

GERMAN | DEUTSCH

sing me in

collective singing in the integration process of young migrants



Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund in existierende Chöre

Free handbook

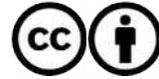
www.SingMeIn.eu

Herausgeber

Der Herausgeber dieses, im Rahmen des „Sing me In“ Projekts entstanden Handbuchs, ist die European Choral Association - Europa Cantat (Weberstrasse 59a, 53113, Bonn, Germany).

Es darf ohne Einschränkungen heruntergeladen, verteilt und gedruckt werden.

Die Lizenz für den Text der Partnerorganisationen kann unter den "Creative Commons Attribution 4.0 International Public License" gefunden werden. Der Text kann zu folgenden Konditionen geteilt und adaptiert werden: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



Zitate, Musikbeispiele, oder Bilder können individuelle Urheberrechtsbedingungen besitzen. Wir haben uns bemüht, jeden Einzelfall im Dokument klar abzuklären

Projektpartner

Hauptkoordinator des „sing me in“ Projekts ist die

European Choral Association - Europa Cantat (DE) www.europeanchoralassociation.org



in Zusammenarbeit mit:

Estonian Choral Association (EE) www.kooriyhing.ee

Sulasol (FI) www.sulasol.fi

Ung i Kor (NO) www.ungikor.no

ZIMIHC (NL) www.zimihc.nl

Koor&Stem (BE) www.koorenstem.be

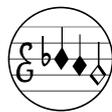
A Coeur Joie (FR) www.choralies.org

Musica International (FR) www.musicanet.org

Moviment Coral Català (CAT/ES) www.mcc.cat

Koro Kulturu Dernegi (TR) www.korokulturu.org

Fayha Choir (LB) www.fayhachoir.org



SULASOL



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Erasmus+

Liste der Mitwirkenden:

Viele Personen haben zum Erfolg dieses Projektes beigetragen, indem sie Zeit und Energie zum Korrektur lesen, Übersetzen und Recherchieren von Informationen und Texten bereitgestellt haben. Eine Liste aller teilnehmenden Personen finden Sie auf: www.SingMeIn.eu

Die Redaktion des Handbuchs wurde durch folgende Personen begleitet:

Burak Onur Erdem, Ingvill Espedal, Côme Ferrand Cooper, Sonja Greiner, Lucille Lamaker, Gautier Lemoine, Olav Øyehaug Opsvik, Pierre-Luc Pfrimmer, Liesbeth Segers, Çağlar Tosunoğlu, Marina Velasquez und Jean Claude Wilkens.

Inhaltsverzeichnis

Willkommen zu "Sing Me In"!	5
Worum geht es in dem Projekt "Sing Me In - Gemeinsames Singen im Integrationsprozess junger Migrant/innen"?	5
Unser Beitrag: Vier Handbücher zum Herunterladen.....	7
Einleitung in das Handbuch	10
Was ist der Hintergrund dieses Handbuchs?.....	10
An wen richtet sich dieses Handbuch?.....	10
Eine gemeinsame Anstrengung.....	11
1. Herausforderungen, Tipps und Tricks	14
1.1 Sprachbarrieren.....	14
1.2 Religiöse und kulturelle Aspekte.....	16
1.3 Genderaspekte.....	18
1.4 Ökonomische Unterschiede / Finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten.....	18
1.5 Rekrutierungsstrategien.....	19
1.6 Willkommensmechanismen.....	21
1.7 Rechtliche Fragen.....	22
2. Repertoire und Rolle des Chorleiters	24
2.1 Repertoireauswahl.....	24
2.2 Repertoire also Möglichkeit der Spracherlernung.....	26
2.3 Die Rolle des/der Chorleiters/in.....	27
3. Schlussworte – Die Geschichte von Louis	28
4. Anhang - Referenzverzeichnis	30
Projekte, die in diesem Handbuch genannt wurden, in alphabetischer Reihenfolge:.....	31



Willkommen zu "Sing Me In"!

Liebe/r Leser/in,

danke, dass Sie sich die Zeit nehmen, dieses Handbuch zu lesen. Wir hoffen, dass es für Sie Hilfe und Motivation sein wird, um neue Musikprojekte zu verwirklichen. Das Handbuch ist Teil einer vierteiligen Serie, welche 2016 – 2018, im Rahmen eines europäischen Projekts, entwickelt werden konnte. Die folgende Einführung soll Ihnen einen Überblick bieten, worum es in dem Projekt geht und wie es für Sie nützlich sein kann.

Worum geht es in dem Projekt "Sing Me In - Gemeinsames Singen im Integrationsprozess junger Migrant/innen"?

Manche junge Leute stehen, aufgrund ihres wirtschaftlich-sozialen Ursprungs, dem Umfeld, in dem sie leben, ihres Migrationshintergrunds etc., unter einem größeren Risiko von der Gesellschaft ausgeschlossen zu werden. Das "Sing Me In" Projekt möchte Kinder- und Jugendchorleiter/innen, Musiklehrer/innen und alle anderen Interessierten, mit pädagogischen Herangehensweisen und Arbeitsmitteln ausstatten, die es ihnen ermöglichen, junge Leute mit erhöhtem Risiko der Exklusion durch gemeinsames Singen zu integrieren.

Einige Jugendorganisationen, die sich mit dem gemeinsamen Singen beschäftigen, hoben das Bedürfnis nach strukturierten Arbeitshilfen für sich selbst und ihre Mitglieder hervor, um die offensichtlichen Probleme zu bewältigen: Jugendorganisationen auf der ganzen Welt sind mit den gleichen Herausforderungen konfrontiert und wissen nur im Ansatz, welche Lösungen in anderen Ländern entwickelt wurden. Die Partner dieses Projekts wollten diesen Bedürfnissen gemeinsam auf einem europäischen Level begegnen, um sicher zu gehen, dass der ganze Sektor, sowie möglichst viele junge Leute in Europa von den Erkenntnissen profitieren können.

Elf in Jugendarbeit involvierte Musikverbände aus zehn verschiedenen Ländern schlossen sich zusammen und nutzten ihr großes Netzwerk, um die besten Praxisbeispiele ihres jeweiligen Arbeitsbereiches und geographischen Umfelds herauszufiltern. Mithilfe dieses großflächigen Inputs und der Unterstützung von Experten und Fachkundigen, beschlossen sie gemeinsam innovatives, pädagogisch wertvolles Material zu erstellen.

Die Hauptpublikation dieses Projekts sind drei Handbücher und ein zugehöriger Repertoireführer, speziell für Kinder- und Jugendchorleiter/innen, sowie Lehrerinnen. Darin enthalten sind Tipps für Repertoire, Fehlervermeidungsstrategien, „good practice“ Beispiele, Kommunikationsstrategien, Finanzierungstipps, Richtlinien, die Sänger/innen zur Vorbereitung u.v.m. Die Handbücher sind in elf verschiedenen Sprachen erhältlich, um die Verteilung zu erleichtern und einen größtmöglichen Einfluss auf die Jugendarbeit innerhalb und außerhalb Europas zu erreichen.

Um die effektivste Streuung des Dokuments zu garantieren, haben wir eine Reihe von nationalen und internationalen Multiplikatorveranstaltungen organisiert, die sich in Trainingsveranstaltungen und Konferenzen für unsere Zielgruppen in Europa integrieren ließen. Diese Veranstaltungen bieten eine gute Möglichkeit, die aktiven Fachmänner/frauen der Szene zu erreichen, die in Zukunft die Methoden nutzen und weitergeben können.

Anthropologischen Studien zufolge, war die menschliche Stimme wahrscheinlich eines der ersten Instrumente, die Menschen zum gemeinsamen Musizieren verwendet haben. Sie half Mitgliedern einer Gruppe eigene Fähigkeiten zu entwickeln, Emotionen zu teilen und das alltägliche Leben zu organisieren. Gemeinsames Singen vermittelt ein Zugehörigkeitsgefühl. Das „Sing me In“ Projekt baut seine Zukunftsvision daher auf eine Jahrtausendealte Tradition auf. Es bietet jungen Menschen innovative und effektive Mittel, um sich vorurteilsfrei zu begegnen, Kompetenzen zu entwickeln und in eine produktive, ausgewogene Beziehung zur Gesellschaft zu treten.

Wie kann gemeinsames Singen hilfreich für Integration sein?

Gemeinsames Singen ist eine soziale Aktivität, denn das Singen in der Gemeinschaft kann starke, emotionale und glücksbringende Verbindungen schaffen, sogar zwischen Menschen, die komplett unterschiedliche Lebensstile haben. Aufgrund dieser geteilten, emotionalen Erfahrung, die Schönheit, Anstrengung und Spaß beinhaltet, können neue Beziehungen beginnen und wachsen. Der Gesang selbst ist natürlich nur ein Hilfsmittel, um allen Teilnehmern gleichen Stellenwert zu ermöglichen. Während des Singens sind wir in erster Linie Sänger/innen und arbeiten gemeinsam daran, ein gutes musikalisches Resultat zu erreichen. Dies ermöglicht eine neue Verbindung, die auf Gleichwertigkeit aufbaut (wir sind hier alle Sänger/innen) und genutzt werden kann, um Vorurteile abzubauen, sowie in einen Dialog einzutreten und gegenseitigen Verständnis zu erreichen. Diese Vorgehensweise ist jedoch nicht einzigartig! Gemeinsames Singen ist nur eines von vielen wunderbaren Integrations-/Inklusionsmitteln (bspw. anderen musikalischen Aktivitäten, Sport, Bildung, Berufserfahrungen, sozialer Arbeit etc.) und kann gemeinsam mit vielen anderen Aktivitäten genannt werden, die das selbe Ziel verfolgen.

An dieser Stelle möchten wir Anne Haugland Balsnes¹ zitieren:

„Die Gesangsstimme ist Teil des Körpers und stark mit der Atmung verbunden. Daraus lässt sich schließen, dass Singen entspannt, die Muskeln-, Knochen- und Lungenkapazität trainiert und zu einem allgemeinen Gefühl des körperlichen Wohlbefindens beiträgt. Des Weiteren vermittelt Singen Freude und Begeisterung, gepaart mit einem generellen Gefühl des mentalen Wohlbefindens. Ähnlich wie sich verlieben, oder lange 'high' sein, wird Chorsingen als ein ‚Kick‘ beschrieben. Solche Erfahrungen sind für die Gesundheit und die Lebensqualität von großer Bedeutung.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gute Integration in ein neues Land, sind Sprachkompetenzen. In einem Chor kann man eine neue Sprache in einem freundlichen und einfachen Umfeld, durch die Verständigung während der Chorproben und durch Liedtexte erlernen. Man muss die Sprache des Landes nicht fließend sprechen können, um als vollwertiges Chormitglied akzeptiert zu werden. Ein Chor trägt auch zu einem sozialen Netzwerk und somit zu einem ausschlaggebenden Teil der Integration bei.

¹ Anne Haugland Balsnes befasste sich im Frühling 2012 mit dem KIA Multikulturellen Gospel Chor (The KIA Choir, <http://kianorge.no/gospelkor/>) in Kristiansand, Norwegen. Der Chor ist ein Teil des KIA – „Kristent interkulturelt arbeid“, oder auch „Christliche Interkulturelle Arbeit“- Netzwerk. Die Studie basiert auf Beobachtungen und Interviews und legt einen Fokus auf Chormitglieder mit Flüchtlingshintergrund.

Chorsingen ist die einfachste Art Musik zu machen, da das Instrument, also die Singstimme, Teil des eigenen Körpers ist. Es braucht nur eine Gruppe von Menschen, einen Probenort und eine/n Dirigenten/in, um einen Chor auf die Beine zu stellen. Trotzdem gibt es keine Garantie dafür, dass viele der oben genannten Vorteile auch wirklich erreicht werden. Es ist von essentieller Bedeutung, dass sowohl die musikalische, als auch die soziale Komponente des Chores durch Gastfreundschaft geprägt wird.“

Der Titel des Projekts bedient sich der Formulierung „Gemeinsames Singen im Integrationsprozess junger Migranten“. Auch wenn die Begrifflichkeiten später nochmals einzeln erklärt werden, sagt der Titel im Ganzen schon aus, dass es unser primäres Ziel ist, Prozesse und Projekte zu unterstützen, die es Menschen erleichtert, Unterschiede zu überwinden. Infolgedessen lernen die mit der Zeit individuelle Verbindungen und Netzwerke zu knüpfen und ein Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe zu etablieren. Junge Migranten sind Teil unserer europäischen Gesellschaft, unabhängig davon, ob sie gerade erst hier angekommen sind, oder aus Familien mit starkem Migrationshintergrund stammen. Sie lernen, arbeiten, spielen, sprechen und bewegen sich mit dem Rest ihrer Generation: den Erwachsenen von morgen. Die Art und Weise, wie sie sich mit ihrem Umfeld identifizieren und mit ihm umgehen, wird zu einem gewissen Punkt das Gelingen unserer Gesellschaft in den kommenden Jahren definieren. Auch wenn Sie sich wahrscheinlich dieses Handbuch aus dem Internet heruntergeladen haben, glauben wir nicht, dass digitale Netzwerke und virtuelle Gemeinschaften die Antwort auf die vor uns liegenden Herausforderungen bieten. Wir brauchen Kontakt, Austausch, Dialog und Kooperation im echten Leben.

Gemeinsames Singen ist eine sehr flexible Kunstform, die allein durch eine Methode (Singen in der Gemeinschaft) definiert wird. Somit kann sie sich an neue musikalische und kulturelle Inhalte anpassen und diese aufnehmen. Dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit, des friedlichen Aufeinandertreffens, trifft genau das Herz der europäischen Ideale (die auch von vielen anderen Initiativen in Institutionen der Europäischen Union und darüber hinaus gelebt werden).

Für wen ist dieses Projekt gedacht?

- Endzielgruppe: Das Projekt soll jungen Leuten zugutekommen, die
 - in unterschiedlichen Ländern innerhalb und außerhalb Europas leben
 - aus der Kultur des Wohnlandes stammen und auch andere kulturelle Hintergründe haben (Migranten und Flüchtlinge)
 - Sänger/innen, oder auch noch nicht Sänger/innen sind
- Direkte Zielgruppe: Die Handbücher dienen
 - Experten, die im Jugendbereich arbeiten: Kinder- und Jugendchorleiter/innen, Sozialarbeiter/innen
 - (Musik)Lehrer/innen, die gerne mit Kindern/jungen Leuten mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen arbeiten möchten
- Multiplikatoren: Um die verfassten Materialien bestmöglich zu verbreiten, setzen wir auf ein starkes Netzwerk aus
 - Organisationen, die die Expert/innen in der Jugendarbeit erreichen können
 - Organisationen, die Best-Practice Beispiele präsentieren können, oder die Ergebnisse des Projekts, inklusive der Handbücher und des Repertoire-Leitfaden, möglichst gut verbreiten können.

Unser Beitrag: Vier Handbücher zum Herunterladen

Das Resultat unsrer Arbeit sind drei Handbücher und ein Repertoire-Leitfaden, die alle kostenfrei von der Webseite www.SingMeIn.eu heruntergeladen werden können:

- “Sing Me In: Singen mit Gruppen junger Flüchtlinge“
- “Sing Me In: Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund in existierende Chöre“
- “Sing Me In: Arbeit im schulischen Umfeld“
- “Sing Me In: Repertoire Guide“ (Repertoire-Leitfaden)

Jedes der drei Handbücher ist in elf verschiedenen Sprachen verfügbar: Arabisch, Katalanisch, Niederländisch, Englisch, Estnisch, Finnisch, Französisch, Deutsch, Norwegisch, Spanisch und Türkisch. Sollten Sie daran interessiert sein, eine Übersetzung in Ihrer Muttersprache beizusteuern, möchten wir Sie herzlich einladen uns zu kontaktieren! Um nachzusehen, ob seit der Publikation dieser Broschüre neue Sprachen hinzugekommen sind, besuchen Sie bitte unsere Webseite www.SingMeln.eu.

Welches Ergebnis erwarten wir uns?

Wir erhoffen uns,

- dass die Handbücher zu der Entstehung von mehr Integrationsprojekten beitragen.
- dass die kulturelle Vielfalt, durch eine größere Willkommenskultur, in schon bestehenden Chören ansteigt.
- dass Schüler/innen und Klassen von Gesangsaktivitäten profitieren (bessere akademische Ergebnisse, sowie eine verbesserte Klassendynamik).
- dass alle Teilnehmer/innen und Organisator/innen mit Spaß, Freude, Lachen und Musik belohnt werden.

Um diese Ergebnisse zu erzielen, brauchen wir Ihre Hilfe! Wenn Ihnen unsere Handbücher gefallen, möchten wir Sie bitten, sie mit Ihren Freunden und Kollegen zu teilen. Sollten die Materialien Ihnen nicht gefallen, möchten wir Sie herzlich bitten uns mitzuteilen, was wir verbessern können!

Eine kurze Erläuterung unserer Wortwahl für den Titel

Der Englische Titel des Projekts lautet: "Sing Me In: Collective singing in the integration process of young migrants". Wir möchten Ihnen nun kurz die einzelnen Begrifflichkeiten erläutern:

[...] collective singing = Gemeinsames Singen [...]

Obwohl der Großteil unserer Projektpartner im „chorischen“ Sektor aktiv ist, glauben wir daran, dass jede Art des „gemeinsamen Singens“ positive Auswirkungen haben kann. Das traditionelle Chorformat, mit Chorleiter/in, Noten und Sänger/innen, die in unterschiedliche Stimmlagen aufgeteilt sind, ist nicht das einzig relevante Format für dieses Projekt. Unsere Herangehensweise deckt somit jegliche Formen des Singens in einer Gruppe ab, egal ob a cappella, oder mit Instrumenten, unisono oder mit mehreren Stimmbewegungen. Egal welches Repertoire und welcher Stil benutzt wird. Das Hauptanliegen ist es, ein sehr inniges Verhältnis und ein bindendes Erlebnis, durch in sich verschmelzende Stimmen herzustellen.

[...] integration process = Integrationsprozess [...]

Uns war von Beginn des Projektes an bewusst, dass der Begriff „Integration“ in manchen Ländern, Kulturen oder Sprachen als altmodisch, falsch oder politisch unkorrekt gewertet werden könnte. Unser Ziel ist nicht, zu entscheiden, ob Migrant/innen „integriert“ oder „eingebunden“ werden sollten (dies gilt auch für alle anderen Begriffe mit ähnlicher Bedeutung). Unser Ziel ist es jedoch, situationsunabhängige, sehr flexible Ideen und Arbeitshilfen zu liefern, die es Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen erleichtert, in geographischen, politischen ökonomischen und kulturellen Kontexten friedlich miteinander zu leben. Gemeinsames Singen kann hierfür als Werkzeug für Aufeinandertreffen und Austausch sein. Kurz gesagt: Wir wollen das Leben für alle Beteiligten leichter machen!

Dafür ist es von großer Bedeutung, dass das Gastland genauso integrationsbereit ist, wie die Migranten. In unserer vielfältigen Welt muss sich jeder integrieren können.

[...] young = jung(e) [...]

Der Fokus des Projekts liegt auf jungen Migrant/innen. Mit „jung“, sind in erster Linie Menschen in ihren Entwicklungsjahren gemeint, einschließlich Kinder (ab dem Kindergartenalter), bis zu dem Zeitpunkt, mit dem sie das Erwachsenenalter erreichen. Sollten wir eine spezifischere Altersspanne für ein Projekt meinen, so ist dies im Text gekennzeichnet. Diese Grundvorstellung des Alters ist freilich sehr variabel und vom jeweiligen Land, der Kultur, oder den sozial-ökonomischen Umständen² abhängig. Ab und zu kann es auch sein, dass wir auf Aktivitäten und Praxisbeispiele als Mittel der Integration hinweisen, die generationsübergreifend sind, oder dass wir Projekte und Erfahrungen betrachten, die eigentlich für Erwachsene konzipiert wurden und trotzdem für uns lehr- und

2

Wenn keine spezifische Altersangabe gemacht wird, gilt die folgende Einteilung: Kinder = 0 bis 12, Jugendliche/Junge Leute = 13 bis 30, Teenager = 13 bis 18, Junge Erwachsene = 18 to 30

hilfreiche Informationen zur Weitergabe beinhalten. Umgekehrt können viele der Tipps und Tricks in den Handbüchern auch in ähnlichen Kontexten für die Arbeit mit Erwachsenen verwendet werden.

[...] migrants = Migrant/innen [...]

Laut der UNESCO, ist mit dem Wort „Migrant“ „jede Person gemeint, die kurzzeitig oder dauerhaft in einem Land lebt, in dem sie nicht zur Welt gekommen ist, zu dem sie jedoch bedeutungsvolle, soziale Bindungen aufgebaut hat.“ In dieser Definition sind Flüchtlinge und Asylanten mit inbegriffen.

Unser Projekt hat jedoch einen weiterreichenden Horizont und möchte auch junge Leute mit Migrationshintergrund (erster, zweiter, oder sogar dritter Generation) einbeziehen, die unter Umständen eine stärkere Intergration oder (Inklusion) in die Kultur ihres Gastlandes benötigen. Uns ist in diesem Punkt vollkommen bewusst, dass es junge Migrant/innen gibt, die bereits integriert sind und keine Hilfe benötigen werden. Viele der gesammelten Tipps und Tricks können zudem auch für die Arbeit mit nicht-Migranten verwendet werden, die keinen Zugang zu Kultur haben, sozial, oder anderweitig benachteiligt sind.



Einleitung in das Handbuch

Was ist der Hintergrund dieses Handbuchs?

Mit diesem Handbuch möchten wir Chorleiter/innen und anderen, die in diesem Feld aktiv sind, ein paar Tipps und Tricks für die Integration junger Migrant/innen in ihren Chor, zum Aufbau von bilateralen oder multilateralen Chören, Wege, zum richtigen Umgang mit Herausforderungen, sowie Hilfe mit üblichen Stolperfallen mit auf den Weg geben. Natürlich hat unsere Sammlung auch ihre Limits, daher möchten wir Sie dazu ermutigen, zusätzlich Menschen anzusprechen, die in Ihrer Region mit Migrant/innen und Flüchtlingen arbeiten und sich mit Kolleg/innen zu vernetzen, die schon eine Weile in diesem Bereich gearbeitet haben.

An wen richtet sich dieses Handbuch?

In diesem Handbuch geht es um regelmäßig probende Kinder- und Jugendchöre und nicht um Singprojekte für Flüchtlinge (wird im Handbuch „Sing Me In: Singen mit Gruppen junger Flüchtlinge“ abgedeckt) oder das gemeinsame Singen in Schulklassen (wird im Handbuch „Sing Me In: Arbeit im schulischen Umfeld“ abgedeckt). Die beiden anderen Handbücher stehen auf www.SingMeIn.eu zum freien Download zur Verfügung.

Dieses Handbuch richtet sich daher an Menschen, die in unterschiedlichen Kontexten unterschiedlicher Arten von Chören arbeiten:

- Multikulturelle, oder bi-kulturelle Chöre, die mit dem Ziel gegründet wurden, Menschen unterschiedlicher Kulturen durch gemeinsames Singen zusammenzubringen. Hierin sind auch Chöre inkludiert, die Flüchtlinge mit einheimischen Sänger/innen zusammenführen, sowie Chöre, die mit Flüchtlingschören kooperieren, singen oder sich mit ihnen treffen.³
- Chöre einer Region mit sehr hohem Migrantenanteil, die daher auch zufällig einen hohen Anteil an Sänger/innen mit Migrationshintergrund (erste, zweite oder dritte Generation) im Chor haben. Diese Chöre werden oft nicht als „besonders“ oder „anders“ wahrgenommen und manchmal ist der kulturelle Hintergrund der Sänger/innen auch gar kein Thema oder wird nicht als relevant wahrgenommen. Es könnte jedoch Chöre geben, für die solche Themen zur Herausforderung werden, oder auch Chöre, die gerne die Anzahl der Sänger/innen mit Migrationshintergrund im Chor erhöhen möchten, beispielsweise um die Repräsentation der Migrant/innen im Chor der Repräsentation in der Gesellschaft anzupassen. Für diese Chöre sind die Tipps und Tricks in diesem Handbuch wertvoll.
- Chöre, in denen wenige bis gar keine Migrant/innen singen, die sich zum Ziel gesetzt haben, die Zahl der Sänger/innen mit Migrationshintergrund im Chor zu erhöhen.
- Schulchöre, die als AG / Zusatzaktivität und nicht als Teil des Lehrplans angeboten werden, da einige der Themen in diesem Handbuch auch für diese Chöre relevant sind.⁴
- Studentenchöre, da es in vielen Ländern / Städten viele Austauschstudent/innen gibt, die zwar keine ortsansässigen Migrant/innen sind, aber trotzdem auch vom gemeinsamen Singen als Werkzeug für eine schnellere Integration profitieren.
- Es gibt auch Chöre, die exklusiv aus Migrant/innen eines bestimmten Landes bestehen. Wenn sie nicht offen dafür sind, Sänger/innen mit anderen kulturellen Hintergründen aufzunehmen, mögen diese Chöre auf den ersten Blick für den Integrationsprozess junger Migrant/innen nicht sonderlich förderlich erscheinen. Trotzdem möchten wir sie hier erwähnen, da es möglich ist, dass sich manche Chöre doch dafür entscheiden, andere Sänger/innen aufzunehmen (wie beispielsweise der „Hoffungschor“ in Berlin⁵). Andere dieser Chöre könnten wiederum eine interessante Quelle / Kontaktstelle für Chorleiter/innen sein, die auf der Suche nach neuem Repertoire aus ebendieser Kultur sind, um sie mit ihrem Chor aufzuführen, oder auch auf der Suche nach Aussprachehilfen etc. sind. Zudem könnten Kooperationsprojekte zwischen diesen und anderen Chören entstehen. Auch diese Chöre können ihren Teil im Integrationsprozess beisteuern, da sie mit der Aufführung der Musik ihres Landes ihre Kultur mit den Einheimischen des Gastlandes teilen und so zu einem größeren Wissen über die Kultur ihrer ursprünglichen Heimat beitragen. Beispielsweise gibt es in Deutschland und anderen europäischen Ländern einige türkische Chöre, die türkisches Repertoire aufführen⁶.

Zu guter Letzt kann dieses Handbuch auch Chorleiter/innen helfen, die Sänger/innen aus sozial / ökonomisch benachteiligten Schichten oder Kinder und junge Leute, denen aus anderen Gründen die Einbeziehung in unsere Gesellschaft fehlt, im Chor haben.

Eine gemeinsame Anstrengung

Dieses Handbuch ist sowohl aus der gemeinsamen Anstrengung und dem Input aller Projektpartner von „Sing Me In“ entstanden, als auch aus den Ideen und Erfahrungen unterschiedlicher Projektanalysen und Projektpartner aus den Fachgebieten. Die Koordination lag bei der European Choral Association - Europa Cantat und Moviment Coral Català.

³ Wenn Sie gezielt mit Flüchtlingen arbeiten, finden Sie weitere hilfreiche Tipps in unserem Handbuch „Sing Me In: Singen mit Gruppen junger Flüchtlinge“. Dies steht Ihnen auf www.SingMeln.eu kostenlos zum Download zur Verfügung.

⁴ Wenn Sie in einem schulischen Umfeld arbeiten, finden Sie weitere hilfreiche Tipps in unserem Handbuch „Sing Me In: Arbeit im schulischen Umfeld“. Dies steht Ihnen auf www.SingMeln.eu kostenlos zum Download zur Verfügung.

⁵ Ein Chor, bestehend aus syrischen Flüchtlingen, deren Ziel es ist, die Integration der Deutschen im Chor weiter voranzutreiben – mehr dazu im Referenzabschnitt.

⁶ Mehr dazu im Referenzverzeichnis

Die Inspirationsquelle dieses Handbuchs

Das „Sing Me In“ Projekt wurde unter anderem durch eine deutsche Studie⁷ inspiriert, die sich mit dem prozentualen Anteil von Sänger/innen mit Migrationshintergrund in deutschen Kinder- und Jugendchören befasste und die Zahlen mit dem prozentualen Anteil von Migrant/innen in unserer Gesellschaft verglich. Das Ergebnis zeigte, dass der Prozentsatz im Chor viel niedriger war als der der Gesellschaft. Parallel dazu ist in vielen europäischen Ländern die Wahrnehmung bezüglich der Flüchtlingssituation seit 2015 immer weiter angestiegen.

2015 veröffentlichte die European Choral Association - Europa Cantat im Rahmen des Projektes „VOICE - Vision on Innovation for Choral Music in Europe“ eine Studie zum Thema gemeinsames Singen in Europa. Teil der Studie war eine Online-Befragung, an der 4000 Chöre teilnahmen und unter anderem die Frage beantworteten, was das „Ziel ihres Chores“ sei. 65% der Chöre gaben an, dass sie zu „sozialer Integration (von Sänger/innen unterschiedlicher Generationen oder kultureller Hintergründe) beitragen“ wollen, jedoch gaben fast die Hälfte dieser Chöre zu, dass sie dieses Ziel nur teilweise, oder sogar gar nicht erreichten. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass rund 35% der befragten Chöre gerne Menschen unterschiedlicher Generationen oder kultureller Hintergründe in ihre Gemeinschaft integrieren würden, doch nicht recht wissen, wie sie dieses Ziel erreichen können, da sie die Leute nicht erreichen können, oder dazu Ängste und Schwierigkeiten überwinden müssen.

Die steigende Zahl der ankommenden Flüchtlinge führte zu vielen verschiedenen Initiativen in verschiedenen Ländern, sowohl zur Gründung bilateraler und multilateraler Chöre, als auch zur Inklusion junger Migrant/innen in schon existierende Chöre.

Herausforderungen

Schreibt man solche Handbücher, die sich an Menschen richten, die mehr Kinder und junge Leute mit Migrationshintergrund in ihre Chöre inkludieren möchten, besteht immer die Gefahr der Verallgemeinerung und dem Herausheben von kulturellen Unterschieden, die normalerweise nicht zu einem Problem werden würden. Zudem wird zu schnell automatisch angenommen, dass junge Migrant/innen sich mit den kulturellen Wurzeln ihrer Eltern identifizieren, was nicht immer der Fall sein muss.

Auch wenn wir im Folgenden Tipps und Tricks auflisten, ist uns daher bewusst, dass:

- Nicht alle der unten genannten Hinweise auf Probleme nur migrantenspezifisch sind, sondern auch bei Nicht-Migranten vorkommen können.
- Tipps und Tricks nicht benötigt werden, wenn es keine Probleme gibt – unsere Handbücher wurden geschrieben, um dort zu helfen, wo Hilfe gebraucht oder erwartet wird. Wenn also keine Herausforderungen wahrgenommen werden, werden die Handbücher auch nicht gebraucht. Wir haben daher oft Phrasen wie „es ist möglich“ oder „es kann“ verwendet, um mögliche Herausforderungen oder Konfliktpotenzial zu beschreiben.
- Bei vielen Phänomenen, wie beispielsweise kulturellen Unterschieden, es zu einer Gratwanderung zwischen den tatsächlich unterschiedlichen Sichtweisen verschiedener Kulturen und der Verstärkung von Vorurteilen kommt.
- Man nicht davon ausgehen kann, dass eine Person in einer bestimmten Art denkt oder fühlt, nur weil wir meinen, dass dies bei allen Personen dieser Kultur so sei.

Der Balanceakt liegt also darin, zwar Konflikte und Schwierigkeiten besser vermeiden zu können, weil man auf bestimmte kulturelle Unterschiede vorbereitet ist, jedoch auf der anderen Seite diese kulturellen Unterschiede nicht immer zu erwarten oder der Person vorzuhalten. Denn alle Sänger/innen verdienen es, als vielfältige Individuen wahrgenommen und nicht nur auf ihr „Anderssein“ beschränkt zu werden. Ein Beispiel: Wenn es im Chor um die (Un)pünktlichkeit der Sänger/innen geht, kann es zwar sein, dass Migrant/innen aus bestimmten Kulturen öfter zu spät sind, aber es gibt durchaus auch Nicht-Migrant/innen, die immer zu spät kommen. Die Herausforderung liegt also darin, das Thema anzusprechen, ohne davon auszugehen, oder den Anschein zu erwecken, dass nur Migrant/innen immer unpünktlich sind. Besser ist, gemeinsame Ziele für den ganzen Chor zu formulieren (siehe unten).

7

Siehe [Chormusik und Migrations-Gesellschaft](#), im Referenzverzeichnis

Allgemein gesehen sollte man Methoden oder Arbeitsmittel, die für die Inklusion von Minderheiten benutzt werden, als notwendige Schritte in einem Prozess sehen, dessen ultimatives Ziel es ist, Inklusion selbstverständlich werden zu lassen, damit die Arbeitshilfen nicht mehr benötigt werden. Der prozentuale Anteil von Migrant/innen in Kinder- und Jugendchören sollte idealerweise deckungsgleich mit dem Anteil von Migrant/innen in unserer Gesellschaft sein, damit Integrationsmethoden überflüssig werden. Natürlich wird es immer Ausnahmen geben, beispielsweise im Fall von jungen Flüchtlingen, die neu in das Land kommen und möglicherweise noch nicht die Sprache oder Kultur des Gastlandes kennen. Um mit diesen jungen Leuten arbeiten zu können und die beste Integration in die Gruppe gewährleisten zu können, müssen Sie Ihre Arbeitsmethoden wahrscheinlich immer wieder anpassen.

Lassen Sie sich von anderen inspirieren

Es ist eines der Ziele dieser Handbücher, Ihnen Beispielprojekte und Chöre aus anderen europäischen Ländern vorzustellen, da positive Beispiele, in denen gemeinsames Singen tatsächlich zur Inklusion und Sozialisation von Migrant/innen beigetragen hat, Ihnen als Inspirationsquelle dienen können. Der Chorleiter des KIA Chores in Norwegen⁸ fasst das Ziel seines Chores folgendermaßen zusammen:

„Der Zweck des Chores ist es, an einem Ort zusammenzukommen, an dem jeder dieselbe Aufgabe hat, jeder gleich ist und man sich in einer warmen Gemeinschaft befindet, die Singen uns verschafft.“

Und Anne Haugland Balsnes, die sich mit diesem Chor befasst hat, fügt hinzu:

„Es kann eine sehr wertvolle und verbindende Erfahrung sein und ein hohes Selbstwertgefühl, sowie ein bedeutsames Leben unterstützen, wenn ein Chor auf soziale und musikalische Gastfreundschaft gebaut wird. Ein gastfreundlicher Chor kann Integration, sowie Gesundheit, ein allgemeines Wohlbefinden und Lebensqualität voranbringen. Kurz gesagt, ein besseres Leben für Menschen in einem neuen Land.“⁹

In einem multikulturellen Umfeld arbeiten - ist das so anders?

„Kultur wäre das Glas, durch das wir die Welt sehen.“

Die Arbeit mit einer multikulturellen Gruppe ist nicht so anders, als die Arbeit mit einer nicht-multikulturellen Gruppe (also ohne Schüler/innen aus kulturellen Minderheiten). In beiden Fällen geht es um die Arbeit mit Kindern oder Jugendlichen, die diverse Bedürfnisse, Potenziale, Fähigkeiten oder Interessen haben.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass kulturelle Vielfalt kein relevantes Thema ist, es ist aber nicht der einzig ausschlaggebende Faktor, der unsere Grundhaltungen, unser Verhalten und unseren Umgang miteinander vorgibt.

Wenn wir uns bei der Arbeit mit Kindern aus anderen Kulturen ganz auf die Unterschiede konzentrieren und gleichzeitig die vielen Faktoren vernachlässigen, in denen sie den anderen Kindern ähneln, könnten wir zu Mitförderern von Ungerechtigkeit werden.

Musik ist eine nonverbale Ausdrucksform, die die Verbindung zwischen verschiedenen Realitäten ermöglicht und kreatives Lernen zum besseren Verständnis der Erfahrung fördert.

Ester Bonal, Xanfra Projekt ¹⁰, Barcelona

8 Mehr dazu im Referenzverzeichnis

9 Während des Frühjahrs 2012 begleitete und beobachtete Balsnes den KIA multikulturellen Gospel Chor (The KIA Choir) in Kristiansand, Norwegen. Der Chor ist ein Teil des KIA – "Kristent interkulturelt arbeid", oder auch "Christliche Interkulturelle Arbeit"- Netzwerk. Die Studie basiert auf Beobachtungen und Interviews und legt einen Fokus auf Chormitglieder mit Flüchtlingshintergrund.

10 Mehr dazu im Referenzverzeichnis



1. Herausforderungen, Tipps und Tricks

1.1 Sprachbarrieren

Sprachbarrieren im Chor können sehr unterschiedlich stark ausgeprägt sein: Die zweite oder dritte Generation junger Migrant/innen beherrscht die Sprache(n) des beheimateten Landes womöglich fließend, während ihre Eltern sehr mit Sprachproblemen zu kämpfen haben. Auf der anderen Seite kann es aber auch sein, dass junge Migrant/innen, vor allem junge Flüchtlinge, die gerade erst angekommen sind noch keine, oder nur sehr schlechte Kenntnisse der neuen Sprache haben. Möglicherweise können sie auch kein Englisch, Französisch oder eine andere Sprache, die man im Gastland verstehen könnte und haben selbst nonverbal Probleme sich zu verständigen.

Auch bei der Repertoireauswahl kann die Sprache eine Rolle spielen, vor allem im Bereich der bi-, oder multikulturellen Chöre, die extra für die Integration junger Migrant/innen eingerichtet wurden. Einerseits könnte der Chor Lieder in der Sprache des Gastlandes auswählen, um den Lernprozess der neuen Sprache zu unterstützen/zu beschleunigen. Relevant ist dies vor allem bei der Arbeit mit vor kurzem angekommenen Flüchtlingen, oder Migrant/innen¹¹. Andererseits könnte sich der Chor auch dazu entscheiden, Lieder zu singen, die den Chor in seiner kulturellen und sprachlichen Vielfalt repräsentieren.

Tipps and Tricks:

Es folgen ein paar Tipps und Tricks, wie Sie im entsprechenden Fall mit sprachlichen Herausforderungen umgehen können:

¹¹ Siehe die Handbücher „Sing Me In: Singen mit Gruppen junger Flüchtlinge“ und „Sing Me In: Arbeit im schulischen Umfeld“, kostenlos als Download auf www.SingMeIn.eu erhältlich.

Das Gesungene verstehen lernen

- Wenn Sprache zu einer Herausforderung wird, kann es hilfreich sein, zunächst ohne Text zu singen, damit die Sänger/innen sich erstmal auf die Musik fokussieren und diese genießen können, bevor sie sich um den Text sorgen müssen. Hier ein paar Ideen für die Umsetzung:
 - Beginnen Sie mit Body Percussion statt mit Singen, auch, um die Sänger/innen körperlich aktiv zu bekommen.
 - Eine weitere Möglichkeit, um die Sänger/innen wach zu bekommen, sind alltägliche Bewegungen wie Gähnen oder sich Strecken.
 - Nutzen Sie Imitationsspiele.
 - Verwenden Sie das Bild von Elektrizität, die sich durch die Hände und den Körper bewegt.
 - Spielen Sie mit den Namen der Sänger/innen, mit Variationen zwischen Solo und Tutti etc.
- **Gesten können vor allem jüngeren Kindern dabei helfen, den Liedtext schneller zu verinnerlichen.** Ist der Text des Liedes in der Sprache des Gastlandes verfasst, helfen Gesten auch dabei, den Lernprozess der neuen Sprache zu beschleunigen.
- Noten und Liedtexte mit Illustrationen, sowie Klangmalereien können den Sänger/innen helfen zu verstehen, was sie singen.
- Sollten Chorleiter/innen den Wunsch äußern, Lieder aus den verschiedenen Heimatkulturen der Sänger/innen einzuüben, so können sie sowohl die Sänger/innen selbst, als auch deren ältere Familienangehörige (Eltern) bitten, dem Chor die korrekte Aussprache beizubringen, oder die Chorleiter/innen bei der Aufnahme von elektronischen Aussprachehilfen zu unterstützen.
- Möglicherweise können auch Konsulate, Botschaften, oder auch Verbände und kulturelle Einrichtungen der Heimatländer Ihrer Sänger/innen weiterhelfen.
- Sollte es sich als zu schwierig erweisen, ein Lied von jedem Land, das im Chor vertreten ist, einzuüben, so ist es auch möglich die Sänger/innen zu bitten, dem Chor ein Lied aus ihrem Heimatland vorzusingen und zu erklären, worum es in dem Lied geht. So können trotzdem alle etwas über die Kultur der anderen lernen, auch wenn sie das Lied nicht mitsingen können, oder nur den Refrain lernen.
- Es kann auch gut sein, ein Lied in einer Sprache zu singen, die keiner im Chor spricht, da auf diese Weise kein Unterschied zwischen den einzelnen Sänger/innen hervorgehoben und jeder mit denselben Herausforderungen konfrontiert wird, die das Lernen einer neuen Sprache mit sich bringt.
- Mehr dazu im Abschnitt zum Repertoire.

Die Anweisungen des/der Chorleiters/in verstehen lernen

- Sollten Sänger/innen die Anweisungen des/der Chorleiters/in nicht verstehen können, so kann diese/r versuchen, mit weniger oder gar keinen Worten und mehr Gesten zu arbeiten.
- In multikulturellen Chören könnte man Sänger/innen mit Sprachschwierigkeiten eine/n Paten/in (bilaterale Partnerschaften auf Augenhöhe) zuweisen, der/die entweder nicht-Migrant/in ist, oder die Sprache schon gut genug gelernt hat, um seinem/ihrem Schützling die Stelle in den Noten oder die Anweisungen des/der Chorleiters/in erklären und wenn möglich auch in die eigene Sprache übersetzen zu können. Ein „Nebeneffekt“ davon könnte sein, dass sich die Sänger/innen weiter vernetzen und sich neue Chormitglieder schneller willkommen fühlen.
- Es gibt auch Arbeitshilfen, die es dem/der Chorleiter/in, den jungen Sänger/innen und anderen Erwachsenen erleichtern, miteinander zu kommunizieren (Bilderencyklopädien, Vokabellisten in mehreren Sprachen etc. Mehr dazu im Referenzverzeichnis).

Sensibilitäten bei der Kommunikation mit Sänger/innen und Eltern

Manche Sänger/innen und/oder Eltern reagieren möglicherweise sensibel auf die Tatsache, dass sie die Sprache des Landes, in dem sie leben, nicht gut sprechen. Dies kann vor allem vorkommen, wenn die Personen schon länger in dem Land leben oder sogar dort geboren wurden.

Achten Sie in einem solchen Fall darauf, ihre Schwierigkeiten mit der Sprache nicht noch zusätzlich zu unterstreichen, sondern versuchen Sie stattdessen Lösungen zu finden, wie Verständnis trotzdem erreicht werden kann. Seien Sie geduldig und lassen Sie Ihrem Gegenüber Zeit.

Geben Sie ihnen die Möglichkeit in der fremden Sprache zu sprechen, auch wenn es länger dauert und Sie glauben, dass das Gespräch in einer anderen Sprache effizienter verlaufen würde.

1.2 Religiöse und kulturelle Aspekte

Die Vernetzung von (jungen) Leuten mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen kann herausfordernd sein. Um Konflikte zu vermeiden kann es daher hilfreich sein, allen Beteiligten etwas Hintergrundwissen zu kulturellen Unterschieden zu vermitteln. Es kann bei der Vorbereitung beider Seiten helfen, verschiedene kulturelle Unterschiede verbal hervorzuheben, ohne in die Vorurteils- oder Verallgemeinerungsfalle zu tappen. Welche Themen könnten für andere heikel sein? Oder auch nicht... Aber warum? Welche Themen könnten besonders wichtig sein? Sie können hier mehrere der Aspekte einbringen, die weiter unten in den praktischen Tipps angesprochen werden: Verschiedene Begrüßungsarten, Zeitgefühl, Pünktlichkeit und Vorausplanung, unterschiedliche Essensrituale und wie sie von religiösen Aspekten beeinflusst werden, unterschiedliche Auffassungen von Zeichen der (Un)Höflichkeit, Unterschiede in nonverbaler Kommunikation etc.

Im Referenzverzeichnis finden Sie einige weitere Publikationen, die Ihnen bei der Vorbereitung dieser Aspekte helfen können. Alternativ ist es auch möglich, die nationalen Verbände zu kontaktieren, die sich mit Flüchtlingsarbeit befassen, da diese Organisationen oft hilfreiche Materialien in der Sprache des Landes verfasst haben (Siehe auch einige Beispiele weiter unten).

Eine weitere mögliche Herausforderung ist das unterschiedlich hohe Level der Kinder im Bereich musikalische Bildung, das von der Herkunft und Kultur der/des Migranten/in abhängen kann. In manchen Ländern ist dies vielleicht weniger ein Thema, da es auch bei der lokalen Organisation unterschiedliche Bildungslevel gibt. In Ländern mit einer großen Tradition in Musikpädagogik heißt dies jedoch für den/die Chorleiter/in, dass er/sie seine/ihre Methoden an die Situation anpassen und Tipps und Tricks zusammenstellen muss, um dieselben Lieder zwei Gruppen mit unterschiedlichen Lernmethoden beizubringen.

Tipps und Tricks:

Generell ist es eine gute Idee, Regeln und Vorschriften mit dem Chor zu besprechen, damit der Chor diese Regeln für sich übernehmen kann und alle ihnen zustimmen und sie als „ihre Regeln“ ansehen, statt als die Regeln des/der Chorleiters/in. Traumatisierten Kindern könnte dies ebenfalls helfen, da feste Regeln und harte Diskussionen für sie problematischer sein könnten, als für andere. Zudem kann das Prozedere junge Leute darin befähigen, eigene Regeln aufzustellen, aber ihnen vor allem auch dabei helfen, auf Augenhöhe miteinander zu lernen, statt von oben herab.

Kulturelle Unterschiede / unterschiedliche Gewohnheiten

- Auch in diesem Bereich können bilaterale Partnerschaften auf Augenhöhe (siehe 1.1 Sprachbarrieren) dabei helfen, neue Sänger/innen willkommen zu heißen, die Abläufe im Chor verständlich zu machen, neue Musik zu lernen etc.
- Da eine regelmäßige Teilnahme bei Sänger/innen mit Migrationshintergrund nicht immer vorausgesetzt werden kann, empfiehlt sich auch hier den Sänger/innen zu erklären, wie wichtig eine regelmäßige Teilnahme für die Gruppe, aber vor allem für sie selbst sein kann. Sie können hierzu auch die Tipps aus der Kapiteleinleitung verwenden.
- Um die unterschiedlichen Auffassungen von Zeit und Pünktlichkeit leichter zu überwinden, empfehlen wir einen „weicheren“ Start in die Probe, indem Sie beispielsweise 19:00 Uhr als Probenbeginn ankündigen, aber die erste halbe Stunde mit Gesprächen, Essen und Trinken füllen (siehe 1.6 Willkommensmechanismen), um dann um 19:30 Uhr offiziell mit der Probe zu beginnen. Auf diese Weise reduzieren Sie womöglich persönliche Gespräche

in den Proben und geben Zuspätkommenden die Möglichkeit, von Anfang an dabei zu sein und nicht als „zu spät“ eingestuft zu werden.

Religiöse Unterschiede und Regeln

Unterschiedliche religiöse Ansichten unter den (potentiellen) Sänger/innen, können zu potentiellen Konflikten, Missverständnissen und Furcht innerhalb des Chores führen und Vorbehalte gegenüber dem Chor auslösen:

- Es könnte bedeuten, dass Migranteltern ihre Kinder nicht in den Chor schicken möchten.
- Es könnte bedeuten, dass sich Migranteltern weigern, ihre Kinder mit dem Chor reisen zu lassen.
- Es könnte bedeuten, dass Konflikte im Chor entstehen oder sich Sänger/innen im Chor unwohl fühlen.

In manchen Religionen kommt es vor, dass Singen gar nicht erlaubt ist, oder dass die Kinder nicht genau wissen, ob es erlaubt ist.

Sollten Sie das Gefühl haben, dass religiöse Unterschiede zu einem Problem werden könnten, empfehlen wir folgendes:

- Sprechen Sie mit den Eltern der (potentiell) betroffenen Sänger/innen, um das Problem/die Ängste zu eruieren. Welche Aspekte der Chorarbeit sind für sie problematisch? Singen in der Gruppe – alleine singen – geschlechtergemischtes Singen – Momente, in denen sich Jungen und Mädchen berühren, zum Beispiel bei einer Choreographie – singen und tanzen – die Chorkleidung – Genderfragen (siehe unten) etc.
- Es ist in Ordnung mit Eltern oder den lokalen religiösen Oberhäuptern zu sprechen, wenn die Kinder Bedenken haben, ob Singen in ihrer Religion erlaubt ist. Einige Zweifel können auch beseitigt werden, indem Sie Gesangsbeispiele aus der Religion angeben (bspw. wird der Ruf zum Gebet oft auch gesungen), zeigen, dass Sie sich in der Religion auskennen und sie verstehen, den Eltern klar machen, dass Singen nichts Schlechtes ist und keine Gewalt beinhaltet und die Eltern fragen, warum sie Singen verbieten.
- Wenn Ihr Chor normalerweise in einer Kirche probt, versuchen Sie einen neuen, neutraleren Raum zu finden. Bspw. in dem Kulturzentrum einer der Migrantengruppen.
- Wenn Ihr Chor die Konzerte normalerweise in einer Kirche abhält, versuchen Sie stattdessen nicht-religiöse Kontertorte zu finden. Gemeindezentren, die zwar zur Kirche gehören, aber nicht die Kirche selbst sind, sind oft auch in Ordnung.
- Prüfen Sie Ihr Repertoire auf mögliche Probleme für nicht-christliche Sänger/innen und überlegen Sie, welche Änderungen Sie vornehmen können (bspw. nicht so viele religiöse Lieder in Oster- oder Weihnachtskonzerten).
- Prüfen Sie, ob Ihre Chorkleidung für die Eltern von Migrantenkinder in irgendeiner Form nicht akzeptabel sein könnte (bspw. ärmellose Kleider bei den Mädchen). Wenn Sie Mädchen in Hijab in Ihrem Chor haben, überlegen Sie, wie Sie dies in die Chorkleidung integrieren könnten (Fragen Sie zum Beispiel, ob Ihre Sängerinnen einen schwarz-weißen Hijab tragen könnten). Achten Sie auch darauf, dass auch im Chorleiteroutfit nichts enthalten ist, das für eine andere Religion provozierend sein könnte.
- Verwenden Sie Body Percussion nur mit äußerster Vorsicht und respektieren Sie die Intimsphäre der anderen, sowie die Grenzen der Angemessenheit¹².
- Falls die Kinder nicht allein zur Probe kommen können/sollen, können Sie auch anbieten, die Kinder von Zuhause abzuholen oder nach Hause zu bringen.
- Versichern Sie den Eltern, dass ihre Kinder das richtige Essen erhalten werden, wenn es Essen gibt (achten Sie auf religiöse Regeln wie kosher, Halal, kein Schweinefleisch, vegetarisch) und dass der Alkoholkonsum kontrolliert wird. Dies gilt auch für Chorreisen.
- Achten Sie auf religiöse Feiertage, die einen Einfluss auf Ihren Chor haben könnten (bspw. Jüdische Kinder, die an Shabbat vielleicht nicht singen, oder mit dem Auto/Bus fahren dürfen, oder muslimische Sänger/innen, die möglicherweise während des Ramadans nicht reisen dürfen, oder zur "iftar" Zeit nicht zur Probe oder zum Konzert kommen können, da sie nach Sonnenuntergang mit ihrer Familie zu Abend essen). Machen Sie sich auch bewusst, dass der Zeitpunkt dieses Feiertags jedes Jahr anders sein kann (bspw. Ramadan) und besprechen Sie die Angelegenheit mit den Sänger/innen und den Eltern.

12

aus "Music on troubled soils", Seite 21, siehe Referenzverzeichnis

Oft nimmt man an, dass religiöse Aspekte bei der Projektteilnahme von Migrant/innen ein Problem darstellen könnten und doch tritt am Ende gar kein Problem auf. Auf unserer Suche nach Beispielprojekten trafen wir auf ein Projekt, das sogar explizit christliche Musik als Integrationsmittel verwendet: „Die schönsten Weihnachtslieder / Finnland“¹³. In diesem von der christlichen Kirche organisierten Projekt lernen Migrant/innen die lokale Kultur, Feiertage usw. kennen, was ein wichtiger Schritt für die Integration ist.

Unterschiede in den Wissensstufen musikalischer Bildung

- Manche Kulturen (bspw. die Türkei, arabische Länder, Indien oder Indonesien) verwenden andere Tonleitern. Temperamente oder Rhythmen. Denken Sie daran, dass ein anderes tonales System und andere Tonarten Herausforderungen für die Kinder darstellen könnten.
- Die arabische Art zu singen ist anders, als die der westlichen Kulturkreise. Kindern der arabischen Kultur kann es daher Schwierigkeiten bereiten, von Rezitationen auf Singen oder das Benutzen der Kopfstimme zu wechseln. (aus „Music on troubled soils“, Seite 21, siehe Referenzverzeichnis)
- In manchen Kulturen (bspw. Palästina) gibt es kaum Live Musik, weder auf organisierten Events, noch zuhause. Kinder aus diesen Kulturen sind daher möglicherweise gar nicht mit Singen vertraut.
- Möglicherweise haben manche Sänger/innen mit Migrationshintergrund nie gelernt, Noten zu lesen. (Das kann natürlich auch auf Sänger/innen ohne Migrationshintergrund zutreffen!)
- Andere, die vielleicht erst seit kurzem im Land sind, könnten auch Probleme mit dem Lesen lateinischer Schriftzeichen haben.

So können Sie diesen Herausforderungen entgegen treten:

- Passen Sie Ihre Arbeitsmethoden der Situation an, indem Sie beispielsweise mehr Improvisation und auditive Lernmethoden verwenden statt Notenblätter.
- Bieten Sie unterschiedliche Lernmethoden an (Midi Dateien, Tondateien, in denen eine Person die jeweilige Stimme singt, etc.), damit die Sänger/innen ihre ideale Methode finden können.
- Bitten Sie erfahrene Sänger/innen, den unerfahreneren Sänger/innen zu helfen.

1.3 Genderaspekte

Genderfragen können bei der Arbeit mit jungen Migrant/innen aus gewissen Kulturen eine große Herausforderung darstellen. Die jungen Sänger/innen sind möglicherweise mit starken genderspezifischen Vorbildern aufgewachsen und müssen nun lernen, dass die Rollenverteilung von Land zu Land und von Kultur zu Kultur anders sein kann. Darüber hinaus haben manche Chorleiter/innen festgestellt, dass gerade junge Migranten die Idee einem Chor beizutreten attraktiv finden, was den Chören helfen kann, die an akutem Männermangel leiden.

Tipps und Tricks

Auch wenn das Ziel die Adaption der jungen Migrant/innen an das Gastland, sowie die Klarstellung der Unterschiede der Geschlechterrollen sein sollte, kann es zu Beginn des Prozesses nicht schaden:

- Den Chor von einem männlichen Chorleiter, sowie einer weiblichen Chorleiterin leiten zu lassen
- Sowohl Mädchen und Jungen gemischt singen zu lassen, als auch parallele geschlechtergetrennte Proben anzubieten, in denen sie sich womöglich freier fühlen
- Lieder, Choreographien und Tänze, in denen sich Jungen und Mädchen berühren müssen, vorsichtig einzusetzen
- Die Sänger/innen zu fragen, ob sie mit den oben genannten Aktivitäten einverstanden wären.

1.4 Ökonomische Unterschiede / Finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten

Die Integration junger Migrant/innen, oder vor allem auch junger Flüchtlinge, könnte eine finanzielle Herausforderung darstellen. Erhebt der Chor normalerweise einen Teilnahmebeitrag von den Sänger/innen, könnten eine Mitgliedschaft für junge Migrant/innen (oder auch nicht-Migrant/innen aus einkommensschwachen Familien) nicht bezahlbar sein. Unter Umständen haben diese Familien noch nicht einmal genug Einkommen für die

13

Siehe Referenzverzeichnis

Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel und können es sich daher nicht leisten, zu Proben oder Konzerten zu kommen oder Noten und Chorkleidung zu kaufen.

Tipps und Tricks

Es gibt mehrere Möglichkeiten zur Lösung dieser Probleme:

- Geben Sie die Teilnahmegebühr nicht in Ihren Werbematerialien an, um potentielle Sänger/innen nicht sofort abzuschrecken.
- Bieten Sie Mitgliedern, die den finanziellen Betrag nicht aufbringen können, an, sich durch die Übernahme anderer Aufgaben einzubringen, beispielsweise durch die schriftliche Anwesenheitskontrolle der Sänger/innen
- Überlegen Sie im Chor, ob es möglich wäre ein "Solidaritätssystem" einzuführen, mit dem finanziell bessergestellte Familien mehr zahlen könnten, um Sänger/innen mit finanziellen Schwierigkeiten mitzutragen. Ein anonymes System, indem nur eine Person weiß, wer unterstützt wird, ist hier die beste Variante.
- Geben Sie den Sänger/innen, die nicht den gesamten Beitrag zahlen können, die Möglichkeit selbst zu entscheiden, wie viel sie geben können (bspw. €1,- pro Monat)
- Erklären Sie den Eltern potentieller Sänger/innen, wofür das Geld verwendet wird (Kauf von Noten, Mietkosten für den Proberaum, etc.).
- Organisieren Sie Spendenaktivitäten, wie einen Kuchenbasar einen Spendenlauf, Singen im öffentlichen Raum und andere freiwillige Spenden.
- Kontaktieren Sie Organisationen, Stiftungen und Firmen, die Migrantengruppen nahestehen. Anthony Heidweiller vom Projekt "Vocal Statements" in den Niederlanden¹⁴ ging beispielsweise auf in den Niederlanden aufgewachsene Migrant/innen zu, die heute Geschäftsinhaber/innen sind und wissen was es bedeutet, als junge/r Migrant/in aufzuwachsen. Laut ihm sei es möglich, dass diese Menschen eine emotionale Bindung zu dem Projekt aufbauen können und so mit finanziellen Mitteln helfen. Beispielsweise habe er sich mit großem Erfolg mit einer Vereinigung chinesischer Geschäftsbesitzer in Verbindung gesetzt. Die Gruppe habe sofort zugestimmt das Projekt zu unterstützen, ohne, anders als staatliche Geldgeber, auf viel Bürokratie zu beharren.

In vielen Fällen gibt es Förderungen für Projekte, bei denen es um die Integration junger Migrant/innen geht. Dies ist vor allem seit 2015 in vielen europäischen Ländern der Fall. Diese Art der Förderung ist jedoch oft kurzweilig. Es ist daher empfehlenswert, nach lokalen, regionalen und nationalen Fördermöglichkeiten Ausschau zu halten. Ein paar allgemeine Publikationen zu diesem Thema, werden im Referenzverzeichnis angeführt.

Ein Hinweis zur Nachhaltigkeit

Dank der vielen Fördergelder, die seit 2015 zum Vorschein kommen, wurden auch im Gesangsbereich viele Integrationsprojekte entwickelt. Viele der bewilligten projektbezogenen Fördergelder waren nach ein bis zwei Jahren jedoch aufgebraucht und ließen die Projektleiter/innen ratlos zurück, wie sie ihre wertvolle Arbeit nun weiterführen sollten. Sollten auch Sie zeitlich limitierte Fördergelder erhalten, denken Sie schon vor Ablauf der Förderzeit darüber nach, wie Sie die finanzielle Lücke füllen könnten (bspw. durch Spendenaktionen, siehe oben).

1.5 Rekrutierungsstrategien

Bei der Präsentation des "Sing Me In" Projekts wurde uns in verschiedensten Kontexten immer wieder die Frage gestellt, wie man das Interesse von Migrant/innen für den Chor erreichen könne, denn auch wenn der Chor in einem Stadtteil probe, in dem viele Migrant/innen lebten, könne man sie nur schwer erreichen.

Sowohl die AMJ Studie, als auch die Singing Europe Studie, die zu Beginn dieses Handbuchs vorgestellt wurden, weisen darauf hin, dass Chorleiter/innen oft gerne Migrant/innen in ihre Chöre integrieren möchten, es jedoch nicht schaffen.

Rekrutierungsstrategien sind somit für Chorleiter/innen eines der wichtigsten Themen in diesem Handbuch. Die Probleme beginnen oft schon damit, dass die Worte und das Verständnis für „Chor“ oder „Chorsingen“ in manchen Kulturen nicht weit verbreitet sind. Der gewünschte Effekt wird daher nicht nur durch ein aufgehängtes Poster mit

14

Siehe Referenzverzeichnis

Werbung für den Chor erreicht. Zudem müssen Sie sich überlegen, wie Sie die neuen Sänger/innen an sich binden, damit sie wiederkommen wollen. Siehe dazu auch Kapitel 1.6 "Willkommensmechanismen".

Tipps und Tricks

Kommunikation und Präsentation sind daher bei der Rekrutierung neuer Sänger/innen besonders wichtig: Wen wollen Sie damit ansprechen und auf welche Weise?

- Folglich sollten Sie sich genau überlegen wen Sie erreichen möchten und Ihre Sprache entsprechend anpassen.
 - Um Migrantenfamilien zu erreichen:
 - Werben Sie verbal überall dort, wo Migrant/innen hingehen.
 - Nutzen Sie Gruppen in den sozialen Medien
 - Singen Sie auf öffentlichen Plätzen, um neue Sänger/innen und mögliche Partner zu erreichen
 - Um Kinder/junge Leute zu erreichen:
 - Erklären Sie ihnen, wie die Proben ablaufen und überlegen Sie sich, was diese Zielgruppe abgesehen vom Singen noch attraktiv finden könnte, bspw. Essen und Trinken vor oder nach der Probe, oder in der Pause, sowie das Angebot, dass sie mit den anderen Kindern in der Pause spielen können.
 - Suchen Sie ein besonders enthusiastisches Kind, das die anderen überzeugen kann; Kinder hören aufeinander.
 - Versuchen Sie die ganze Familie, statt nur das potentielle Chormitglied kennenzulernen (siehe unten)
 - Um Eltern zu erreichen:
 - Es ist wichtig, Eltern/Familien davon zu überzeugen, dass ihr/e Kind/er in einem Chor singen sollte/n.
 - Laden Sie die Eltern/Erziehungsberechtigten zu den Proben ein und lassen Sie sie mitsingen und mitmachen. (Manche Projekte haben zusätzlich zu dem normalen Chor Eltern-Kind-Proben oder -Chöre. Teilen Sie den Eltern eine bestimmte Rolle zu, durch die sie mehr in den Chor eingebunden werden und folglich ein stärkeres Gefühl der Teilhabe und geteilten Verantwortung empfinden.
 - Manchmal kann es effektiver sein, zuerst das Kind zu überzeugen und es dann seine Leidenschaft auf die Eltern übertragen zu lassen (siehe oben).
 - Sprechen Sie Eltern in nicht-stressigen Situationen an, in denen sie ganz entspannt sein können.
 - Stellen Sie den Eltern den Chor nicht nur als eine musikalische Erfahrung, sondern als eine soziale Versammlung vor, auf der die Kinder soziale Kompetenzen erlernen (Kooperation, Partizipation, gemeinsames Arbeiten, Freunde finden).
 - Um die lokale Gemeindeleitung oder Sozialarbeiter/innen zu erreichen:
 - Fragen Sie nach, wen Sie ansprechen sollten, um Gemeinden zu erreichen (siehe unten)
 - Fragen Sie nach, wie Sie am besten für Ihre Pläne werben sollten
 - Erkundigen Sie sich, wie Sie kulturelle Missverständnisse verhindern können
 - Um die Gemeinde selbst, oder jemanden von der Gemeinde zu erreichen, ein paar Denkanstöße:
 - Durch Poster oder Flyer? Wo möchten Sie sie austeilen oder aufhängen?
 - Möchten Sie Merchandisingprodukte (T-Shirts, Pullis etc.) verteilen?
 - Auf digitalen Wegen / sozialen Medien: Gibt es bestimmte Seiten oder Gruppen, die Sie nutzen wollen?
 - Durch den persönlichen Kontakt, das Gespräch mit Eltern, Sozialarbeiter/innen etc.?
 - Sprechen Sie in Ihrer Kommunikation nicht nur von „Chor“, sondern auch von „singen“, „gemeinsam Musik machen“, „Spaß mit den Freunden“ etc.
 - Publizieren Sie Ihre Werbetexte in mehreren Sprachen (Hilfe für Übersetzungen finden Sie in den Migrantengemeinschaften in Ihrer Stadt, in Flüchtlingsorganisationen, bei freiwilligen Helfern etc.).
 - Versuchen Sie eine Probezeit zu finden, die für alle akzeptabel ist und keine Familienabläufe unterbricht (bspw. in einer Schule, direkt nach Unterrichtschluss). Prüfen Sie auch, welcher Wochentag am besten funktioniert (Freitag bis Sonntag könnte zum Beispiel für einige Religionen problematisch sein).
 - Überlegen Sie sich auch ein paar Gründe, warum gemeinsames Singen für die Kinder und jungen Leute gut sein könnte (siehe unten im nächsten Abschnitt und im Referenzverzeichnis).

Ein wichtiger Aspekt ist die Frage, wo Sie hingehen und wen Sie um Hilfe bitten können und wie Sie einen Zugang zu dem Kulturkreis erhalten, den Sie erreichen wollen. Eines unserer Best-Practice Projekte, die wir analysiert haben (ein Projekt namens HOPE¹⁵ aus Norwegen, das durch gemeinsames Singen die Inklusion von Migrant/innen erreichen will), hob hervor, dass ihr großer Erfolg durch die Involvierung lokaler Institutionen komme. Wenn Sie also die richtigen Leute erreichen möchten:

- Suchen Sie nach Kulturinstitutionen und -verbänden, sowie nach Musikschulen (es gibt bspw. in Deutschland türkische Musikschulen), Tanzgruppen, Moscheen oder anderen religiösen Treffpunkten der Migrant/innen. Dort finden Sie die Eltern der Kinder, die Sie erreichen möchten.
- Kontaktieren Sie Schulen und Jugendzentren. Kinder und junge Leute mit Migrationshintergrund halten sich dort auf und können direkt angesprochen werden (wobei Sie vielleicht trotzdem auch mit den Eltern in Kontakt treten müssen).
- Versuchen Sie sich Unterstützung von jemandem zu holen, der selbst einen Migrationshintergrund hat, oder beschäftigen Sie diese Person in Ihrem Team. Für sie ist es möglicherweise leichter, Kontakt mit den Eltern und Kindern aufzunehmen, zumal sie im besten Fall auch bei Sprachschwierigkeiten weiterhelfen können.
- Wenn Sie schon Kinder oder junge Leute mit Migrationshintergrund in Ihrem Chor haben, überlegen Sie, ob sie diese nicht um Hilfe für die Rekrutierung bitten könnten.

Die Verwendung von Musik statt Worten, ist möglicherweise ihr stärkstes und attraktivstes Argument für die neuen Sänger/innen.

- Fragen Sie nach, ob die Möglichkeit besteht, in den örtlichen Schulen oder Jugendzentren mit hohem Migrantanteil ein Konzert oder einen kurzen Auftritt abzuhalten, beispielsweise bei einer Schulveranstaltung.
- Kontaktieren Sie auch die anderen oben genannten Institutionen und erkundigen Sie sich, ob Sie bei deren Veranstaltungen auftreten dürften.
- Manche Städte organisieren „multikulturelle Events“. Auch dort können Sie nach einer Auftrittsmöglichkeit fragen.
- Planen Sie Ihre Vorstellungen so, dass sie möglichst attraktiv, Spaßig und bunt rüberkommen. Meiden Sie alle Aspekte, die für andere Kulturkreise zum Problem werden könnten (siehe weiter oben).
- Seien Sie kreativ und erfinderisch: Warum nicht Singen mit einem Essen verbinden?

Werbeargumente, um auf die Vorteile des gemeinsamen Singens aufmerksam zu machen

Für Chorleiter/innen, oder für andere Menschen, die gerne durch gemeinsames Singen einen Chor zur Integration junger Migrant/innen errichten möchten, ist es vielleicht hilfreich, gute Argumente parat zu haben, warum Singen so ein perfektes Tool ist. Diese Argumente können auch für die Akquise von Fördermitteln und bei der Kommunikation mit Eltern und Medien hilfreich sein.

Viele der von uns analysierten Projekte lieferten uns gute Gründe für das Singen¹⁶.

Es gibt bereits ein großes Forschungsspektrum zu den Vorteilen des gemeinsamen Singens, sowohl für Individuen, als auch die Gesellschaft: physische Gesundheit und andere positive Auswirkungen auf das eigene Wohlbefinden, Verbindungen zwischen Singen und guten akademischen Leistungen, ein besseres Sozialverhalten und Verständnis für andere. Die European Choral Association - Europa Cantat hat begonnen, diese Forschungsergebnisse zu sammeln und auf www.EuropeanChoralAssociation.org zu veröffentlichen.

1.6 Willkommensmechanismen

Ein wichtiger Aspekt bei der Integration neuer Sänger/innen in den Chor (egal, ob sie einen Migrationshintergrund haben oder nicht) ist die Art, wie sie willkommen geheißen werden. Schauen Sie darauf, dass sie sich wohl fühlen und bitten Sie auch andere, dies mit der Hilfe von „Willkommensmechanismen“ zu tun. Einige Tipps und Tricks dazu haben wir schon in der Einleitung und dem Kapitel über kulturelle Unterschiede (Kapitel 1.2) gegeben. In diesem Kapitel möchten wir die Sammlung noch etwas erweitern.

15 Siehe Referenzverzeichnis

16 Siehe Einleitung in das „Sing Me In“ Projekt am Anfang dieses Handbuchs

Tipps und Tricks

- Es ist wichtig, beide Seiten auf die Situation vorzubereiten, was in diesem Kapitel noch mehrfach Thema sein wird: erklären Sie Ihren Sänger/innen, warum Sie neue Sänger/innen in den Chor aufnehmen möchten, was Ihr Ziel ist und wie sich die Sänger/innen auf die neue Situation vorbereiten können.
- Bei der Aufnahme von neuen Sänger/innen in einen bereits existierenden Chor, ist es besonders wichtig anzusprechen, wie man sich um die Neuen kümmern sollte, sodass sie wiederkommen möchten, und welche Änderungen notwendig sein könnten, damit sich die neuen Sänger/innen willkommen gefeßt fühlen.
- Bilaterale Partnerschaften könnten sich ebenfalls als hilfreich erweisen. Suchen Sie sich ein oder mehrere Freiwillige, sie sich gerne um die Neuzugänge kümmern möchten. Beide Seiten werden dadurch Wertschätzung erfahren und sich befähigt fühlen für den Erfolg der Integration zu sorgen.
- Versuchen Sie nicht allzu starke Reaktionen auf manche kulturellen Unterschiede zu zeigen, die vor allem zu Beginn auftreten können (bspw. Pünktlichkeit und regelmäßige Anwesenheit). Seien Sie flexibel, bis die Gruppe ihre eigenen Regeln zu diesen Themen ausdiskutiert und beschlossen hat.
- **Teilen Sie Speis und Trank;** dieser Tipp wurde in vielen Projekten als guter Willkommensmechanismus, entweder für vor oder nach der Probe, als regelmäßige Einlage oder für spezielle Feierlichkeiten (Geburtstag, Feiertage etc.) genannt. Wenn jede/r Sänger/in etwas aus seiner/ihrer Kultur mitbringt, kann dies auch helfen, das Interesse und die Neugier auf die andere Kultur zu erhöhen. Gute Vorbilder sind hier bspw. die Projekte *Zing Nederlands met me* (Sing niederländisch mit mir) in den Niederlanden, sowie Afghan Youth – Stimmen des Friedens in Österreich¹⁷. Manche Kinder nennen das Essen und Trinken in den Pausen sogar als Grund, warum sie dem Chor überhaupt beigetreten sind.
- Heißen Sie die Sänger/innen durch kleine Gesten willkommen. Im norwegischen KIA Chor¹⁸ wird Jede/r mit einem Handschlag, oder einer Umarmung und den Worten "Willkommen, es ist schön dich zu sehen, ich hoffe wir sehen uns nächste Woche wieder!" begrüßt. Manche der Sänger/innen bekommen auch außerhalb der Proben eine Nachricht vom Chor, beispielsweise mit einer kleinen Erinnerung an die nächste Probe, oder Infos, oder wann und von wem sie vor der nächsten Probe von Zuhause abgeholt werden.
- Beginnen Sie Ihre Proben mit einem Abschnitt, in dem ein Teil der Sänger/innen den anderen ein Lied ihrer eigenen Wahl vorsingen.
- Hängen Sie Poster auf, auf denen die wichtigsten Worte der Landessprache stehen, sowie die jeweiligen Übersetzungen in die Sprache(n) der Migrant/innen. Dazu gehören Worte/Phrasen wie Hallo,!Auf Wiedersehen! Danke! Wie geht es dir? Wie heißt du? Ich liebe dich! etc.
- Ermutigen Sie Ihre Sänger/innen ohne Migrationshintergrund dazu, Freundschaften mit den neuen Sänger/innen zu schließen, sie in soziale Aktivitäten mit einzubeziehen, zu sich nach Hause einzuladen, etc..
- Geben Sie Einzelnen kleine Aufgaben, oder Verantwortungsbereiche, damit sie sich selbst wichtig nehmen.
- Zeigen Sie den Sänger/innen, wieviel Spaß es macht in einem Chor zu singen! Wenn ihnen die Erfahrung gefällt, werden sie wiederkommen.
- Organisieren Sie ein paar Aktivitäten außerhalb des Chorsaals (Schlittschuh laufen, grillen, Fußball spielen etc.), um den Sänger/innen auch dort eine Möglichkeit zu geben, sich besser kennenzulernen.

1.7 Rechtliche Fragen

Chorleiter/innen und Chormanager/innen sollten wissen, dass sie vor allem bei Chorreisen, aber auch sonst bei dieser Art von Projekten, viel mehr auf rechtliche Fragen treffen könnten, als wenn alle Chormitglieder einen europäischen Pass hätten. Kinder und junge Leute mit Migrationshintergrund könnten möglicherweise ein Visum zum Reisen benötigen, um in bestimmte Länder einzureisen, für die Kinder des Gastlandes kein Visum benötigen. Manche dürfen vielleicht noch nicht einmal die Stadt verlassen, in der sie leben.

17 See reference section

18 See reference section

Zudem sollten Sie bei der Arbeit mit Flüchtlingen vorsichtig mit Online-Kommunikation, wie Fotos und Videos auf sozialen Medien, oder dem veröffentlichen von Namen umgehen. Es könnte sein, dass sie eine Schutzatmosphäre benötigen, in der sie sicher sein können, dass ihr Name oder Gesicht nicht im Internet auftauchen wird.

Tipps und Tricks

Da die Kinder aus unterschiedlichen Ländern kommen können oder sogar einen Flüchtlingsstatus besitzen, muss der/die Chorleiter/in im Besonderen auf ihre Situationen eingehen.

- Was ist der rechtliche Status des Kindes? Sind manche noch dabei Asyl zu beantragen, oder wurden andere bereits als Flüchtlinge anerkannt? Wo genau ist ihr offizieller erster Wohnsitz vermerkt. Haben sie einen Ausweis oder Pass? Sind sie doppelte Staatsbürger? Brauchen sie für das Land, in das der Chor reisen möchte, ein Visum?
- Nutzen Sie den Chor als soziale Stütze: Gibt es Eltern oder andere Sänger/innen im Chor, die den Migrant/innen und/oder ihren Familien mit legalen oder bürokratischen Fragen helfen können, beispielsweise mit der Übersetzung der Dokumente?
- Gibt es Kinder, oder deren Eltern, die dagegen sind, dass Sie ein Bild von ihnen machen und es ins Internet stellen? (Dies ist eine Frage, die Sie generell immer stellen sollten, aber bei Flüchtlingen ist die Frage umso wichtiger, da es schwerwiegende Gründe geben kann, warum sie nicht auf Fotos erkannt werden möchten.)

Sollte es Sänger/innen geben, die aus rechtlichen (oder ökonomischen) Gründen nicht mit auf Reisen gehen können, helfen Sie diesen Sänger/innen sich trotzdem in der Chorgemeinschaft wohlfühlen. Schenken Sie ihnen mehr Aufmerksamkeit, weisen Sie ihnen eine besondere Aufgabe oder ein Geschenk zu und schauen Sie, dass die Integration auch dann gut funktioniert, wenn die anderen gerade erst von einer Exkursion oder Tour zurück kommen.

Chorleiter/innen, die mit Minderjährigen egal welcher Herkunft arbeiten, sollten sich auch darüber informieren, welche rechtlichen Fragen dies mit sich zieht.

- Möglicherweise brauchen sie die schriftliche Erlaubnis ihrer Eltern, um an Exkursionen oder anderen Aktivitäten außerhalb des Probenraums teilzunehmen.
- Es kann sein, dass der/die Chorleiter/in weitere erwachsene Aufsichtspersonen auf die Chorreise oder Exkursion mitnehmen muss, um die vom Land vorgegebene Mindestanzahl von Kindern pro Aufsichtsperson nicht zu überschreiten.
- Manche Länder verlangen von Erwachsenen, die mit Kindern arbeiten auch einen Nachweis, dass keine sexuellen Vorstrafen vorliegen.



Marina Velásquez

2. Repertoire und Rolle des Chorleiters

2.1 Repertoireauswahl

Bei der Repertoireauswahl haben Chöre, in denen auch Migrant/innen singen, eine weitreichende Auswahl zur Verfügung. Hier ein paar mögliche Ansätze aus den Projekten, die wir analysiert haben:

- **Eine Möglichkeit ist, gegenüber anderen Chören gar keinen Unterschied im Repertoire zu machen.**
- Sie können auch „neutrales“ Repertoire nutzen, **das aus keiner Kultur kommt, die im Chor repräsentiert ist.**
- Ein Beispiel dafür wäre amerikanische Popmusik oder afrikanische Musik. In der deutschen Publikation [“Chormusik und Migrationsgesellschaft”](#) (siehe Referenzverzeichnis) schreibt Dorothee Barth im Artikel “Singen, Chorkultur, Migrationsgesellschaft und die allgemeinbildende Schule”:

“Darüber hinaus kann die Chormusik aber noch einen spezifischen – gesellschaftlich relevanten – Beitrag für eine gelingende Migrationsgesellschaft leisten: Denn tatsächlich wird auf der ganzen Welt gesungen; und gerade Chormusik aus Afrika, Lateinamerika oder Gospelmusik aus den USA ist bei den hiesigen Jugendlichen ausgesprochen beliebt. Auch können hier schnell gemeinsame musikalische Schnittstellen mit Migrant/innen gefunden werden. Insofern könnte die »Musik der Welt« auch ein Schlüssel für die außerschulische Chorarbeit sein. Ein Schlüssel, im Medium der Musik und der musikalischen Tätigkeit, Gemeinsamkeiten zu entdecken und Verbindung zu schaffen jenseits aller Migrationshintergründe und Einwanderungsgeschichten.”¹⁹

- Mit Repertoire aus dem Gastland können Sie die Sprachfähigkeiten der Sänger/innen verbessern. Im Integrationsprojekt “Barn Synger – Bydel Gamle” aus Oslo, Norwegen, das sich auf Migrantenkinder fokussiert, werden beispielsweise traditionelle norwegische Kinderlieder und typische Geburtstagslieder gesungen. Ein

anderes Beispiel aus Norwegen ist das Projekt Barn Synger – Bydel Årstad²⁰, sowie viele andere Projekte. Mehr dazu im Kapitel 2.2.

- Natürlich können Sie auch Repertoire aus den Kulturen singen, die im Chor vertreten sind. In bikulturellen Chören kommt dies oft vor (beispielsweise dem Adiyaman Refugee Children's Choir in der Türkei²¹, in dem in türkisch und arabisch gesungen wird), aber auch in Chören, die viele verschiedene Kulturen vereinen. Manche Chöre setzen es sich als Ziel, alle Sprachen im Programm zu haben, dessen dazugehörige Nationen im Chor vertreten sind. Es gibt sogar Chöre, die das als Regel in ihrer Satzung stehen haben (bspw. der MultiKultiChor aus Bonn, siehe Referenzverzeichnis).

Tipps und Tricks

Für "neutrales" Repertoire

- Auch wenn Popsongs oft benutzt werden, sollten Sie daran denken, dass sie nicht jeder kennen wird. Es gibt kein „globales Repertoire“, das jeder kennt. Selbst das Lied „Happy Birthday“ ist nicht in universal bekannt und auch wenn amerikanische Popmusik in großen Teilen Westeuropas jedem bekannt ist, trifft dies möglicherweise nicht auf Migrant/innen erster Generation aus manchen Ländern zu. Bei jungen Migrant/innen, die schon länger in Westeuropa leben, sowie Migrant/innen zweiter oder dritter Generation mag das natürlich ganz anders aussehen und sie kennen die Musik und haben möglicherweise denselben Musikgeschmack und dieselben Lieblingslieder wie nicht-Migrant/innen.
- Oft scheint es, dass die genannten Lieder gut funktionieren, aber das könnte eine Falle sein. Um dem entgegen zu wirken, benutzt Anthony Heidweiler von "Vocal Statements" aus den Niederlanden²² „kosmopolitische“ Lieder, die einen Text haben, der für junge Leute aussagekräftig ist. Laut ihm müssen die jungen Leute eine gewisse Dringlichkeit in der Aussage, oder einen tieferen Sinn darin sehen, warum sie ein Lied singen. Auch der/die Chorleiter/in sollte von den Liedern überzeugt sein und eine persönliche und emotionale Verbindung zum Repertoire verspüren, damit sie die Lieder nicht nur einbringen, weil ihnen jemand anderes gesagt hat, dass sie gut funktionieren. "Kosmopolitisches" Repertoire, das Lieder verschiedener Kulturen beinhaltet, ist zudem ein Mittel gegen "kulturellen Kolonialismus" (der ein echtes Problem darstellen kann, wenn Sie nur westeuropäisches Repertoire verwenden). Es kann daher eine Lösung darstellen, auf Volkslieder der Kulturen zurückzugreifen, die im Chor vertreten sind (siehe unten). Sollte eine kulturelle Gruppe jedoch stärker vertreten sein als andere, besteht trotzdem das Risiko, dass sich eine Gruppe, die in der Minderheit ist, ausgeschlossen fühlt.

Für Repertoire aus Kulturen, die im Chor vertreten sind:

- Die am häufigsten gestellte Frage während unserer Bedarfsanalyse lautete: Wo finde ich Repertoire aus bestimmten Kulturkreisen, die man leicht mit einem Chor einstudieren kann. Es gibt Chorleiter/innen, wie bspw. Michael Betzner-Brandt aus Berlin (Hoffnungschor²³), die versuchen aus den Melodien, die die Sänger/innen mitbringen, Lieder zu arrangieren. Allerdings hat nicht jede/r Chorleiter/in diese Möglichkeit.
- Unser "Sing Me In: Repertoireführer" (Repertoire Guide) kann in dieser Hinsicht auch weiterhelfen und ist kostenlos auf unserer Webseite www.SingMeln.eu zum Download verfügbar. Darin enthalten sind Beispielnoten, Hinweise auf geeignete Quellen für Repertoire anderer Kulturen, sowie ein Verweis auf die Musica Datenbank, auf der Chorleiter/innen nach bestimmten Stücken suchen und auch unterschiedliche Choranforderungen berücksichtigen können.
- In einem bi- oder multikulturellen Chor kann es schwierig sein, dem kompletten Chor alle Lieder aus allen Genres beizubringen. Manche Projekte schlagen daher vor, dass sich die Sänger/innen auch gegenseitig Lieder in ihrer eigenen Sprache vorsingen könnten. Beispielsweise bringt das norwegische Projekt "Spilmannzug, Chor und Konzerte Nesna"²⁴ örtliche Ensembles, in denen Migrant/innen sitzen, zusammen. Sowohl norwegisches, als auch arabisches Repertoire, das sich die Kinder gegenseitig vorsingen, wird in dem Projekt verwendet. Das belgische Projekt „Crossing Music“²⁵ ist ein weiteres Beispiel: Es trägt einfache Kinder- oder Volkslieder von den Migrant/innen zusammen, indem in den Schulen um simple Smartphone-Aufnahmen gebeten wird. Danach

20	Siehe Referenzverzeichnis
21	Siehe Referenzverzeichnis
22	Siehe Referenzverzeichnis
23	Siehe Referenzverzeichnis
24	Siehe Referenzverzeichnis
25	Siehe Referenzverzeichnis

werden Komponisten gebeten, die Melodien für den Chor zu arrangieren. Positiver Effekt: Eine Aussprachedatei ist von Anfang an gegeben.

- Es gibt viele Möglichkeiten, Lieder einer bestimmten Kultur zu aufzutreiben. Beispielweise können Sie reine Migrantenchöre kontaktieren. Das Ziel dieser Chöre ist nicht unbedingt, die Vernetzung zwischen Migrant/innen und Ortsansässigen, trotzdem könnten sie eine Inspirationsquelle für Lieder sein und Sie auch mit Aussprachedateien etc. versorgen. Der Nesrin Karabağ Türkischer Kunstmusikchor und andere türkischstämmige Chöre innerhalb Deutschlands und Großbritanniens sind hierfür gute Beispiele²⁶. Zusätzlich sind auch Botschaften, Konsulate oder Migrantenverbände in diesem Kontext interessant.
- Binden Sie lokale Musik“stars“ oder Persönlichkeiten in Ihre Projekte ein. Das Projekt HOPE in Norwegen²⁷, organisierte beispielsweise eine Zusammenarbeit mit dem Freetown Musiker Abazar Hamid.
- Schaffen Sie eine Verbindung zwischen traditioneller Musik und Tanz, so wie zum Beispiel das Projekt Fargespill aus Norwegen²⁸, das schaut was passiert, wenn Unterschiede auf traditionelle Musik oder Tanz treffen.
- Alle Sprachen des Chores in den Proben abzudecken, könnte eine Herausforderung darstellen. Daher schlägt Anthony Heidweiller des Vocal Statements in den Niederlanden²⁹ vor, die Eltern und Kinder zu fragen, welche Lieder sie gerne im Chor singen würden. Die gewünschten Lieder werden dann durch ein niederländisches “Chormotto Lied“ miteinander vernetzt und verbunden.

Wenn religiöses Repertoire zum Problem wird

Hier ein paar Tipps, wie Chorleiter/innen damit umgehen können:

- Vermeiden Sie den Gebrauch religiöser Lieder komplett.
- Verbinden Sie religiöses Repertoire mit den wichtigsten religiösen Feiertagen des Gastlandes und erklären Sie den Sänger/innen, warum diese Traditionen für einen Teil des Chores, sowie deren Familien, wichtig sind. Einige unserer Projektpartner berichteten, dass religiöse Lieder überhaupt kein Problem darstellten und sie Weihnachtskonzerte etc. problemlos aufführen konnten. Natürlich ist dies jedoch von der Nationalität der Migrant/innen, sowie der Ausprägtheit ihrer Religiosität abhängig.
- Bringen Sie Repertoire unterschiedlicher Regionen in den Chor ein, wie es zum Beispiel der Antakya Zivilisationschor / Türkei tut³⁰. Hier kommen Menschen aus drei monotheistischen Religionen zusammen und vermitteln durch ihre Gemeinschaft Toleranz und eine weltoffene, neugierige Lebensweise. Der Chor war 2012 Anwärter auf den Friedensnobelpreis.

Singen macht Spaß!

- Eine gute Auswahl des Repertoires ist wichtig, damit die Kinder Spaß an dem haben, was sie singen.
- Überlegen Sie, ob Sie die Kinder in die Repertoireauswahl einbinden können.
- Weitere Tipps und Material (auf Englisch) finden Sie in unserem „Sing Me In: Repertoire Guide“.

2.2 Repertoire also Möglichkeit der Spracherlernung

Wie oben schon erwähnt, nutzen viele Projekte, die auf junge Migrant/innen und vor allem junge Flüchtlinge ausgerichtet sind, gemeinsames Singen als Mittel zur Erlernung der Landessprache(n). In manchen Ländern müssen junge Flüchtlinge zur Vorbereitung zuerst einen Intensivsprachkurs besuchen, bevor sie in die regulären Schulklassen gehen dürfen. Manche Lehrbücher wurden daher direkt auf die Sprachförderung durch gemeinsames Singen ausgerichtet. Der Chorverband Nordrhein-Westfalen unterstützt beispielsweise die Produktion eines Liederbuches namens „Lieder zum ankommen“. Das Buch wird zwischen 75 und 80 Lieder umfassen und zu jedem Lied Tipps geben, wie man diese am besten einführt, ihren Inhalt erklärt, mit bestimmten kulturellen Themen umgeht usw. Auch wenn das Buch primär für den Schulalltag konzipiert wird, ist es auch für Menschen hilfreich, die mit Flüchtlingen oder in anderen multikulturellen Kontexten arbeiten.

26 Siehe Referenzverzeichnis
27 Siehe Referenzverzeichnis
28 Siehe Referenzverzeichnis
29 Siehe Referenzverzeichnis
30 Siehe Referenzverzeichnis

Tipps und Tricks

Aus dem Titel und der Einleitung des Kapitels schlussfolgern wir:

- Melodie und Text der Lieder sollten einfach sein.
- Das Vokabular der Lieder sollte auf die Sprachbedürfnisse der jungen Leute abgestimmt sein.
- Auch die Grammatik und der Satzbau des Liedes sollten „korrekt“ sein.
- Das Liederbuch ist in „Wortfelder“ (Kleidung, Farben, Hobbies etc.) eingeteilt und jedem Lied sind dazu passende Bewegungen zugeordnet.

Kinderlieder und Singspiele können im Allgemeinen hilfreich sein, vor allem, wenn die Migrant/innen noch recht jung sind oder die Gruppe einen besonders hohen Migrantenanteil hat.

2.3 Die Rolle des/der Chorleiters/in

Anthony Heidweiller von der niederländische Gruppe „Vocal Statements“³¹ verriet uns, nach welchen Kriterien er und seine Kollegen die Lehrer/innen und Chorleiter/innen auswählen und einladen. Diese Tipps könnten auch für Chorleiter/innen hilfreich sein, die selbst einen multikulturellen Chor aufstellen wollen, oder bereits eine größere Gruppe von Migrant/innen im Chor haben:

- Musikalität muss nicht immer an allererster Stelle stehen. Der/die Chorleiter/in sollte auch eine emotionale Bindung zum Projekt verspüren und einen persönlichen Motivationsgrund für die Arbeit und den gemeinsamen Gesang mit jungen Migrant/innen mitbringen.
- Es ist wichtig, dass sie viel Freude an ihrer Arbeit haben!
- Zu guter Letzt kann es helfen, wenn die Lehrer/innen, Chorleiter/innen und Assistant/innen selbst einen Migrationshintergrund mitbringen, da sie sich so leichter in die jungen Sänger/innen hineinversetzen können und schneller eine Vertrauensebene mit ihnen erreichen. Die Sänger/innen werden diese Person eher als „eine/n von uns“ sehen der/die weiß, wie sie sich fühlen. Ein positiver Nebeneffekt wäre, dass die Anzahl der Chorleiter/innen mit Migrationshintergrund weiter ansteigen würde (wie die AMJ Studie „Chormusik und Migrations-Gesellschaft“ in ihrer Einleitung bezeugt, gibt es in diesem Bereich noch einen großen Spielraum³²).

Auch in anderen Kommentaren zur idealen Rolle des Chorleiters/der Chorleiterin wird häufig auf das unverzichtbare Interesse an der Arbeit und die Verkörperung von Toleranz hingewiesen.

31 Siehe Referenzverzeichnis

32 Siehe [Chormusik und Migrations-Gesellschaft](#), im Referenzverzeichnis



3. Schlussworte – Die Geschichte von Louis

Louis überlebte den Genozid in Ruanda, doch verlor seine gesamte Familie. Er floh und schaffte es bis nach Norwegen. Sein Leben war sehr schwer und er fühlte sich einsam. Eine Weile später trat er einem multikulturellen Chor bei. Dieser Chor, sagt er, habe alles verändert. Die Vorfreude auf die Chorproben verhalf ihm dazu, wieder mehr Sinn im Leben zu sehen. Man bat ihn, den anderen Sänger/innen ein Lied aus seiner Heimat beizubringen und seine Liedwahl wurde zu einem Hit im Chor. Zudem vertraute man ihm auch Solos an. Er begann, in sich selbst mehr als nur einen Flüchtling zu sehen: Einen Chorsänger, einen Solisten und jemanden, der einen Beitrag leisten konnte. Das gemeinsame Singen, mit seinen Freunden im Chor, gab ihm Mut. Der Chor wurde seine neue Familie, die ihm half, sich im neuen Land zu integrieren und ein besseres Leben zu erreichen.

Was lernen wir durch die Geschichte von Louis (...)?

Bei einem Chor geht es um Zusammenarbeit, Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Freundschaften und Netzwerke werden gebildet. Der Chor kann zu einem sozialen Zentrum werden, das Isolation und Einsamkeit entgegenwirkt (...). Der Chor kann ein Ort sein, zu dem man Zugehörigkeit empfindet, oder anders ausgedrückt: eine neue Familie. (...) In einem Chor ist jeder gleichermaßen daran beteiligt, einen gemeinsamen Klang zu produzieren. Man lernt dabei neue Lieder kennen und kann Fähigkeiten weiterentwickeln. Chorsingen gibt einem das Gefühl, etwas meistern zu können und dies führt wiederum dazu, dass die Teilnehmer/innen mehr Selbstbewusstsein erlangen und sich als wichtiger Teil der Gesellschaft sehen, der gebraucht wird. (...)

In Louis' Chor singen sowohl gebürtige Norweger/innen, als auch Menschen, vieler unterschiedlicher Nationalitäten. Jeder wird mit einem Handschlag, oder Umarmung und einem "Willkommen, es ist schön dich zu sehen, ich hoffe wir sehen uns nächste Woche wieder!" begrüßt. Manche der Sänger/innen bekommen auch außerhalb der Proben eine Nachricht vom Chor, beispielsweise mit einer kleinen Erinnerung an die nächste Probe, oder Infos, oder wann und von wem sie vor der nächsten Probe von Zuhause abgeholt werden.

Die Pausen sind sehr wichtig für die sozialen Kontakte. Zudem werden auch oft außerhalb der Chorproben Aktivitäten angeboten, beispielsweise ein gemeinsames Abendessen, oder ein Fußballspiel. Die Chorproben sind sehr entspannt. Sie beginnen nicht immer pünktlich und die Leute gehen auch nicht immer gleich, wenn die Probe vorbei ist. Es gibt auch keine formelle Registrierung und keine Teilnehmerliste. Dies bedeutet, dass die Teilnehmer/innen oft durchwechseln. Der/die Kursleiter/in ist bemüht in einem ‚einfachen‘ Norwegisch zu sprechen, damit auch die neuen Teilnehmer/innen die Möglichkeit haben, alle Informationen zu verstehen.

Jede/r kann dem Chor beitreten, denn die Philosophie des Chores ist: „Jeder kann singen“ – es ist nur eine Frage der Zeit und der Übung. Es ist wichtiger, dass die Sänger/innen mit Überzeugung sing, als dass es ‚wunderschön‘ klingt. Fehler sind erlaubt und es wird viel gelacht.

Im Chor werden einfache dreistimmige Arrangements gesungen und gedruckte Noten gibt es nicht. Stattdessen werden Audiodateien verschickt, damit Zuhause geübt werden kann. Es braucht auf jeden Fall auch ein paar regelmäßige Sänger/innen in jeder Stimmgruppe, um die fluktuierenden Teilnehmer/innen aufzufangen.

„Der Zweck des Chores ist es, an einem Ort zusammenzukommen, an dem jeder dieselbe Aufgabe hat, jeder gleich ist und man sich in einer warmen Gemeinschaft befindet, die Singen und verschafft“, fasst Louis‘ Chorleiter zusammen. Es kann eine sehr wertvolle und verbindende Erfahrung sein und ein hohes Selbstwertgefühl, sowie ein bedeutsames Leben unterstützen, wenn ein Chor auf soziale und musikalische Gastfreundschaft gebaut wird. Ein gastfreundlicher Chor kann Integration, sowie Gesundheit, ein allgemeines Wohlbefinden und Lebensqualität voranbringen. Kurz gesagt, ein besseres Leben für Menschen in einem neuen Land.³³

Anne Haugland Balsnes, Norwegen³⁴

33 Übersetzung Nowegisch/Englisch: Olav Øyehaug Opsvik (Norwegische Föderation für Kinder- und Jugendchöre, Ung i Kor).

34 Anne Haugland Balsnes (*1969) ist Musikprofessorin und Forschungsmanagerin an der Universität Agder und der Ansgar Universitätshochschule in Kristiansand, Norwegen. Zudem ist sie auch eine praktizierende Chorleiterin und Sängerin.

Während des Frühjahrs 2012 begleitete und beobachtete Balsnes den KIA multikulturellen Gospel Chor (The KIA Choir) in Kristiansand, Norwegen. Der Chor ist ein Teil des KIA – "Kristent interkulturelt arbeid", oder auch "Christliche Interkulturelle Arbeit"- Netzwerk. Die Studie basiert auf Beobachtungen und Interviews und legt einen Fokus auf Chormitglieder mit Flüchtlingshintergrund. Zwei der Chorleiter und fünf der Sänger/innen aus unterschiedlichen Ländern wurden interviewt. Louis, dessen Geschichte hier erzählt wurde, war einer von ihnen.



Marina Velásquez

4. Anhang - Referenzverzeichnis

Die Inspiration für das Projekt “Sing Me In” kam durch eine Studie der Deutschen Jugendchororganisation “Arbeitskreis Musik in der Jugend (AMJ)”, in der der AMJ den Prozentanteil der Migrant/innen in deutschen Kinder- und Jugendchören analysierte: [Chormusik und Migrations-Gesellschaft](#)³⁵.

Im Laufe des Projekts erfuhren wir, dass auch das estnische Kulturministerium im Rahmen des estnischen Song Celebration Festivals 2017 an einer ähnlichen Studie arbeitete. Dabei kam zum Vorschein, dass in 35 der teilnehmenden Chöre russischsprachige Sänger/innen vertreten waren. Dies entsprach allerdings nur 4% der Chöre, wohingegen 30% der estnischen Bevölkerung russischsprachig ist. Im Ministerium wurde daher entschieden, dass nötige Maßnahmen getroffen werden müssten, um mehr russischsprachige Sänger/innen und Chöre im Festival zu involvieren.

Durch das “Sing Me In” Projekt sammelten wir viele Informationen in Beispielprojekten, in denen gemeinsames Singen als Mittel für die Integration junger Migrant/innen genutzt wird/wurde. Viele unserer Tipps und Tricks stammen aus diesen erfolgreichen Projekten mit Vorbildfunktion. Doch es gab auch Projekte, die mit großen Herausforderungen zu kämpfen hatten. Auch wenn diese Projekte als Misserfolge angesehen wurden, konnten wir doch aus ihnen wertvolle Schlussfolgerungen ziehen.

In diesem Handbuch haben wir uns ausschließlich mit Chören außerhalb von Schulen und Flüchtlingsunterkünften beschäftigt, wie bspw. mit schon existierenden Chören, die Migrant/innen integrieren möchten, sowie mit bi- und multikulturellen Chören, die mit dem klaren Ziel gegründet wurden, Migrant/innen und nicht-Migrant/innen zusammenzuführen. Nicht alle Beispiele kommen explizit aus dem Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, da ein Teil der Tipps, Tricks und Herausforderungen sowohl für Kinder- und Jugendchöre, als auch Erwachsenenchöre gelten. Wir glauben, dass sie gute und inspirierende Beispiele für alle Chöre sein können.

35 <http://www.amj-musik.de/cum>

Projekte, die in diesem Handbuch genannt wurden, in alphabetischer Reihenfolge:

Afghanische Jugend – Stimmen des Friedens

Österreich, <https://www.youtube.com/watch?v=0mn6rJLmGcl>

Interessantes Beispiel eines bikulturellen Chores – Afghanische und österreichische Sänger, die von einem taiwanesischen Chorleiter geleitet werden.

Antakya Zivilisationschor

Türkei,

In diesem Chor kommen Menschen aus drei monotheistischen Religionen zusammen, die Toleranz und eine Lebensweise vermitteln. Der Chor war 2012 Anwärter auf den Friedensnobelpreis.

Barn Synger – Bydel Gamle Oslo und Barn Synger – Bydel Årstad

Norwegen, - Integrationsprojekt von Ungikor (<http://ungikor.no/>), das sich an Kinder mit Migrationshintergrund richtet.

Hier werden traditionelle norwegische Kinderlieder und typische Geburtstagslieder zur besseren Integration gesungen. Dieser Chor musste sich vielen der genannten Herausforderungen stellen (Überzeugungsarbeit bei muslimischen Eltern, dass musikalische Aktivitäten für ihre Kinder in Ordnung sind, der Umgang mit einkommensschwachen Familien und stabilen Förderungsmöglichkeiten).

Crossing Music

Belgien, <http://www.focuswvtv.be/nieuws/muziekproject-crossing-music-uit-oostende-wint-koningin-mathildeprijs-2017>

Die Organisatoren dieses Projektes erstellten, mit der Unterstützung von Schulen und anderen Organisationen, eine Sammlung von Liedern aus den Ländern der Migrant/innen.

Fargespill

Norwegen, <http://fargespill.no/in-english>

Dieser Chor schaut was passiert, wenn Unterschiede auf traditionelle Musik oder Tanz treffen.

Hoffnungschor

Deutschland, <https://www.facebook.com/Hoffnungschor>

Ein interessantes Beispiel eines Migrantenchores, der von einem Syrer geleitet wird und eines Tages beschlossen hat, deutsche Sänger/innen in den Chor zu „integrieren“ und so ein bikultureller Chor zu werden. Auf diese Weise porträtiert der Chor ein umgekehrtes Bild: ein „normaler“ Chor aus Flüchtlingen und Migrant/innen, der lokale Sänger/innen aufnimmt. <https://www.youtube.com/shared?ci=Q4vbBbu9Aec> / <https://www.youtube.com/shared?ci=cROmDY-N8-U>

HOPE – Multikultureller Chor Harstad

Norwegen – Teil der Organisation <http://www.krafttakforsang.no/>

Ein Chor für ortsansässige Flüchtlinge, Migrant/innen und lokale Einwohner/innen, der als wichtiger Treffpunkt für Integration, Spracherlernung und Kulturaustausch dient. Wir haben dieses Projekt im Handbuch erwähnt, weil es sehr große Erfolge in der Vernetzung von lokalen Gruppen und Institutionen verbuchen konnte.

Kamarikuoro Galerie

Finnland --[177094942442126](https://www.youtube.com/watch?v=177094942442126)

Ein Chor, in dem Menschen unterschiedlicher Nationalitäten singen. Beispiel eines „normalen“ Chores, der geographisch in einer multikulturellen Umgebung Zuhause ist, aber nicht aktiv für Integration wirbt.

KIA Chor

Norwegen - <http://kianorge.no/gospelkor/>

Der Chor wird im Handbuch mehrere Male zitiert, da er uns Gründe nannte, warum er gemeinsames Singen als Integrationsmittel verwendet.

Spielmannszug, Chor und Konzerte Nesna

Norway, www.korpsnett.no.

Beispiel eines Projektchores, in dem die Kinder sich gegenseitig Lieder vorsangen, statt gemeinsam Lieder in unterschiedlichen Sprachen zu singen (Norwegische Kinder sangen arabischen Kindern norwegische Lieder vor und umgekehrt). <https://www.facebook.com/Chamber-Choir-Gallerie>

Mosaik

Norwegen, <https://www.volda.kommune.no/kulturskulen>

Das Mosaik-Projekt ist ein gutes Beispiel von guter lokaler Zusammenarbeit, um zur Integration und dem kulturellen Austausch von Flüchtlingen Immigrant/innen und ortsansässigen Norweger/innen beizutragen.

MultiKultiChor Bonn

Deutschland, www.multikultichor.de,

Ein multikultureller Chor, der durch die Unterstützung der Stadt Bonn entstehen konnte und das Ziel hat, Migrant/innen und Deutsche zusammenzubringen und gemeinsam singen zu lassen. Dieser Erwachsenenchor steht beispielhaft dafür, dass die Vernetzung unterschiedlicher Kulturen und ein Repertoire, bestehend aus Liedern aller vertretenen Kulturen, sogar in die Satzung aufgenommen werden kann.

Music on Troubled Soils

<https://www.emc-imc.org/events/past-emc-events/music-on-troubled-soils/>

Türkische Chöre im Ausland

- Nesrin Karabağ Türkischer Kunstmusikchor / Deutschland
- London Turkish Music Choir / UK
- Köln Türkischer Chor / Deutschland - <http://tuerkischerchor.de/tr/>
- Leverkusen Türkische Musikgesellschaft / Deutschland

Diese vier türkischen Chöre im Ausland sind weder bi- noch multikulturell sind, sondern versammeln Migrant/innen. Ihre Rolle im Integrationsprozess mag vielleicht weniger offensichtlich sein, aber wie schon erwähnt, können sie dabei helfen, das Verständnis des Gastlandes für ihre die Kultur der Migranten zu verstärken und als Repertoirequelle für andere Chöre dienen, die gerne türkische Lieder lernen möchten.

Polyphonica

Griechenland, <https://www.youtube.com/watch?v=NdyMe64pr0>

Erfolgreiches Beispiel eines multikulturellen Kinderchores.

SCIC Chöre

Katalonien (Spanien) – Katalonien hat in den letzten Jahrzehnten bei einer Bevölkerung von sieben Millionen eine Million Migrant/innenaufgenommen. Sowohl die Mitgliedschöre des Katalanischen Kinderchorverbands (SCIC), als auch das öffentliche Bildungswesen, haben diese neuen Mitbürger/innen als Sänger/innen in ihr System integriert. Der Verband gab zudem neues Repertoire in Kommission, wie bspw. eine Kantate mit dem Namen La Ciutat i la lluna ([The city and the moon](#)), zum Thema Inklusion für einstimmigen Kinderchor und Holzblasquartett (fl-ob-kl-fg), komponiert von Poire Vallvé nach einem Text von Rafel Simó's.

Die schönsten Weihnachtslieder

Finnland - <http://www.sastamalanseurakunta.fi/>

In diesem Projekt werden internationale und lokale Weihnachtslieder in verschiedenen Sprachen aufgeführt, mit dem Ziel, Migrant/innen etwas über die Kultur und Traditionen des Gastlandes beizubringen. Es gab teilnehmende Migrant/innen, für die es kein Problem darstellte, dass das Repertoire religiös war, aber viele waren es nicht. Daher ist anzunehmen, dass die Teilnahme an einem Projekt, das in einer christlichen Kirche organisiert wird, für manche doch eine Hürde darstellt.

Vocal Statements

Niederlande - <http://www.operamakers.nl>,

Operamakers hat auch ein Projekt namens "Kinderen Ouders Zingen op school" und arbeitet mit Kindern und ihren Eltern zusammen.

Zing Nederlands met me (Sing niederländisch mit mir)

Niederlande - <https://www.facebook.com/ZingNederlandsMetMe>

Ein weiteres Beispiel eines Chores, der Singen zur Spracherlernung einsetzt. Es ist auch eines der Projekte, die erwähnen, dass das Mitbringen von Essen in die Chorproben zum Willkommensgefühl der Sängerinnen beiträgt.

Video: <http://www.nhnieuws.nl/nieuws/188612/paradiso-organiseert-bijzondere-taalcursus-voor-vluchtelingen>